

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **44 (1935)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 26**  
BASEL, 27. Juni 1935

**N° 26**  
BALE, 27 juin 1935

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang  
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Ehrung von Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz — Zum „Hotelplan“ G. Duttweiler — Antwort des Schweizer Hotelier-Vereins — Offizielle Todesanzeige (Seite 2) — Personalaustausch mit England — Intern. Hotel-Allianz — Delegiertenversammlung Schweiz, Wirteverein — Delegiertenversammlung Schweiz, Gewerbeverband — Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Bruxelles — Hotelierverein Glarnerland und Walensee — Markt-meldungen (Seite 9) — Kurzmeldungen —

Devisenerleichterung im Reiseverkehr Italien-Schweiz (S. 4).  
Avis mortuaire Alfred Zumofen-Lagger — Echanges de personnel avec l'Angleterre — La cuisine suisse — Notre propagande; bons conseils à renouveler — Association des stations balnéaires de la Suisse — Dans l'Oberland bernois — Le tourisme suisse en avril — M. Otto Egli et les commerçants — Courses de l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne — Nouveau rafraîchisseur pour boissons — Informations diverses.

### Zum „Hotelplan“ G. Duttweiler

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, unter dessen Vorsitz unlängst Verhandlungen zwischen der „Hotelplan“-Genossenschaft und Vertretern des S. H. V. stattfanden, geht unserm Verein zwecks Stellungnahme und Vernehmlassung die nachstehende Kopie eines Schreibens der Genossenschaft „Hotelplan“ zu.

Genossenschaft „Hotelplan“  
Zürich  
Zürich, den 5. Juni 1935.  
An das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bundesgasse 8, Bern.

Sehr geehrte Herren!

In Ihrem Schreiben vom 31. Mai stellen Sie die „Hotelplan“-Genossenschaft die Frage, welche definitiven Vorschläge sie dem Schweizer Hotelier-Verein mache, um eine Zusammenarbeit beider Institutionen zu ermöglichen. Ferner fordern Sie mich auf, die Stellungnahme der „Hotelplan“ zum ganzen Problem nochmals zu fixieren.

Ich stelle mir, dies im folgenden zu tun: Ich gestalte zunächst fest, dass ich an der von Ihnen präsierten Konferenz bereits mein Angebot gemacht hatte: Nämlich die Hälfte der von der paritätischen Kommission errechneten und vom Schweizer Hotelier-Verein wiederholt als „für die „Hotelplan“ nicht tragbar“ bezeichneten Ausfall-Garantien.

Ich stelle ferner fest, dass die dem Schweizer Hotelier-Verein keineswegs fern stehenden Kreise durch ihre destruktive Kritik am „Hotelplan“ gegenüber der Öffentlichkeit und namentlich den Anteilseiner- und „à fonds perdu“-Zeichnern, durch handgreifliche Abschreckungsversuche gegenüber inländischen und ausländischen Reisebüros etc., den Eilan dieser zuerst als national empfundenen Sache nahezu gebrochen und mir dadurch heute das Tragen der ursprünglich akzeptierten Garantien zu mehr als zur Hälfte verunmöglicht haben.

Ich stelle endlich fest, dass die gleichen destruktiven Kräfte jetzt in noch vermehrter Masse wirksam sind, sodass sich zuzugunsten Tag um Tag die zuerst durchaus gesunde Garantiebasis, die ich der gesamten Hotellerie bieten konnte, von selbst weiter verengert, allein dank der „erfolgreichen“ Bekämpfung der Fremdenverkehrs-Sanierung durch den Schweizer Hotelier-Verein.

Zur Frage der Preise und Garantien sei folgendes festgehalten:

Die von der paritätischen Kommission herausgerechneten Grundsätze stehen weit über den Minimalpreisen, die von den Hotels tatsächlich verlangt und erzielt worden sind. Sie decken die mit allen möglichen Finissen herausgerechneten effektiven Betriebskosten des Hotels plus Fr. 1.— Zuschlag, während die Minimalpreise bei schlechter Frequenz einfach Verlustpreise darstellen.

Es ging die Kommission für die fünf zugrunde gelegten Hotelkategorien von folgenden Grundpreisen (Kostendeckung plus Fr. 1.— Zuschlag) aus, denen die geltenden und in der Vor- und Nachsaison bestimmt nirgends überschrittenen Minimalpreise gegenübergestellt seien:

Kategorie	Frequenz	Kommissions-Grundsätze	Minimalpreis
I.	26%	Fr. 9.70	Fr. 8.—
II.	32%	„ 12.65	„ 9.50
III.	25%	„ 12.50	„ 10.—
IV.	11%	„ 17.48	„ 12.—
V.	32%	„ 17.32	„ 16.—

Man sieht, dass die Kommissionsansätze durchwegs bei mittleren bis schlechten Frequenzen weit über den heute in Vor- und Nachsaison erzielbaren Minimalpreisen liegen. Würden wir die noch bedeutend schlechtere effektive Frequenz der Vor- und Nachsaison statt die von der Kommission angenommene durchschnittliche Saisonbesetzung der fünf Hotels zugrunde legen, so ergäbe sich ein noch viel fragwürdigeres Auseinanderklaffen zwischen den Grundsätzen der Kommission und den jetzt in Wirklichkeit von den Hotels erreichten Preisen. Mit andern Worten: Die Kommission hat wirklich einen für den Schweizer Hotelier-Verein im Vergleich zu den tatsächlichen Verhältnissen aussergewöhnlich günstigen Ausgangspunkt gewählt und ihre Grundsätze — auf denen dann die Berechnung für die einzelnen Frequenzstufen basiert — müssen von objektiver Seite als aussergewöhnlich günstig

gegenüber dem jetzigen Zustand in der Vor- und Nachsaison betrachtet werden.

Wenn ich trotzdem am 20. Mai die Ansätze der Kommission akzeptiert hatte, so geschah dies, weil die Kommission zwangsläufig, selbst beim Ausgehen von ihrer überhöhten Grundlage und obwohl sie gewisse Ersparnisse bei Frequenzerhöhung z. B. in der Küche gar nicht berücksichtigt hat, bei Annahme hoher Frequenzen zu Säzen gelangt, die sich von meinem ursprünglichen Angebot kaum oder gar nicht unterscheiden.

#### Beweis:

Kategorie	(In Vor- und Nachsaison)		Erstes Angebot der „Hotel-Plan“
	Preisansätze der Kommission Frequenz 70%	Frequenz 88%	
I.	Fr. 6.90	Fr. 6.40	Fr. 6.50
II.	„ 8.35	„ 7.95	„ 7.50
III.	„ 8.60	„ 7.85	„ 7.50
IV.	„ 9.60	„ 8.80	„ 10.—
V.	„ 10.10	„ 8.85	„ 10.—

Die gleichen Angebote halten wir auch jetzt noch für die Häuser aufrecht, die wir unserem Plan anschliessen.

Die Ausfallgarantien der Kommission sind so hoch bemessen, dass sie nach unserer Überzeugung nur dann tragbar gewesen wären, wenn eine Einheitsfront der Hotelier- und Verkehrskreise mit dem „Hotel-Plan“ rechtzeitig zustande gekommen wäre, sodass auch das Ausland sofort in eine umfassende Aktion hätte mit einbezogen werden können. Nebenbei gesagt, kann keine Rede davon sein, dass Ausfallgarantien, wie dies von einem Redner an der Präsidentenkonferenz geschah, plötzlich auf die besetzten, statt auf die nicht besetzten Betten anzuwenden sind. Welche Monstruositäten sich bei einer derartigen Interpretation ergeben müssten, sei an einem Beispiel dargestellt:

In der Hotel-Kategorie II (Minimalpreis Fr. 9.50) hätte die „Hotel-Plan“ an Ausfallgarantien schon bei 60% Besetzung so viel nachzahlen, dass sie pro Gast fast so viel bezahlen hätte, als der Minimalpreis beträgt. Bei einer Besetzung, die im allgemeinen schon als Vollbetrieb gilt (für die der „Hotel-Plan“ zu sorgen und zu garantieren hätte!) müssten wir also fast genau gleich viel bezahlen, als die Einzelgäste heute schon in der Vorsaison anzulegen haben, bei einer Frequenz von vielleicht 10%!

Andererseits würde es für den „Hotel-Plan“ vorteilhafter sein, ein Hotel statt z. B. 60% vielleicht nur 6% Besetzung zuzuwenden, da dann selbst bei phantastisch hohen Einzelsätzen die Ausfallgarantie für die 6 besetzten Betten unmöglich so viel erreichen könnte, wie sie für 60 besetzte Betten ausmachen würde.

U. E. können Ausfallgarantien selbstverständlich nur für die unbesetzten Betten geleistet werden und nach unseren bisherigen Erfahrungen finden die Hoteliers es bestimmt vorteilhafter, in der Regel vollbesetzte und gelegentlich etwas weniger besetzte Häuser mit angemessenen Entschädigungen für die zur maximalen Besetzung fehlenden Gäste zu erhalten, als bei leeren Häusern auf phantastische Ausfallgarantien zu warten.

Ich fasse meine Stellungnahme zum ganzen Problem dahin zusammen:

1. Die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins vom 2./3. Mai in Baden schloss sich einem gedruckten Antrag des Zentralvorstandes des S. H. V. nicht an, sondern verlangte Zusammenarbeit mit der Genossenschaft „Hotel-Plan“.

Insbesondere wurde von einer ganzen Reihe von Votanten eine Bekämpfung entschieden abgelehnt. U. E. ist es daher dem Zentralvorstand des S. H. V. gar nicht gestattet, eine solche Bekämpfung anzudrohen, nur weil die „Hotel-Plan“ nach eigener, auch in der Presse geäußelter Ansicht des Zentralvorstandes des S. H. V. nicht über die nötigen Mittel verfügt, um die gewaltigen Garantien zu leisten, die nach Berechnung der „Treuhandstelle“ vorgesehen sind. Dass es im Falle einer Verständigung zwischen dem S. H. V. und der Genossenschaft „Hotel-Plan“ anlässlich der Präsidentenkonferenz des S. H. V. vom 20. Mai in Bern möglich gewesen wäre, von sehr vielen Stellen sehr bedeutende à fonds perdu Beiträge aufzubringen, war meine feste Überzeugung, weshalb ich mich damals entschloss, die schweren Garantien zu übernehmen. Nach der diskreditierenden Kampagne nach dem 20. Mai ist die Position total verändert.

### Ehrung von Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz Präsident der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft

(Korr.)

Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, dass der Bundesrat dem Gesuch von Herrn Dr. Kurz, als Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft zurücktreten zu dürfen, unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen und Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller zu seinem Nachfolger gewählt habe. Verwaltungsrat und Direktor der S. H. T. G. versammelten sich Mittwoch, den 19. Juni 1935, im Anschluss an eine geschäftliche Sitzung, zu einer kleinen Abschiedsfeier zu Ehren ihres zurücktretenden Präsidenten, zu der auch die Herren Zentralpräsident Dr. Hermann Seiler und Direktor Dr. Max Riesen geladen waren.

Herr Ständerat Dr. Gottfried Keller widmete Herrn Dr. Kurz namens des Verwaltungsrates der S. H. T. G. warme Worte der Anerkennung und des Dankes für seine langjährige, überaus erfolgreiche Arbeit an der Spitze der S. H. T. G., und Herr Zentralpräsident Dr. Hermann Seiler würdigte in einer tiefgefühlten Ansprache im Namen des S. H. V. und der schweizerischen Hotellerie überhaupt die grossen Verdienste von Herrn Dr. Kurz, der auf Wunsch des Bundesrates in Zeiten grosser Not die oberste Leitung des Sanierungswerks zugunsten des Hotelgewerbes in uneigennütziger Weise auf sich genommen hat. In der Tatsache, dass ein Mann wie Herr Dr. Kurz, der im Bankwesen und im Wirtschaftsleben der Schweiz eine hervorragende Stellung einnimmt, sich der Hotelhilfsaktion während vollen 14 Jahren zur Verfügung gestellt, erblickte der Redner einen sprechenden Beweis für die Lebenswürdigkeit, Lebensfähigkeit und Lebenswürdigkeit der schweizerischen Hotellerie. Herr Dr. Hermann Seiler überreichte dem scheidenden Präsidenten der S. H. T. G. die Verdienst-Ehrenmedaille des S. H. V.

In einer Reihe von weiteren Ansprachen wurden die seltenen beruflichen und menschlichen Eigenschaften des trotz seiner 78 Jahre körperlich und geistig erstaunlich rüstigen und elastischen Mannes mit eindrucksvoller Einmütigkeit gefeiert. In der Tat bedeutet der Rücktritt des Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz vom Präsidium der S. H. T. G. nicht nur für dieses Institut, sondern für die ganze schweizerische Hotellerie einen schweren Verlust. Denn Herr Dr. Kurz verstand es meisterlich, die naturgemäss oft stark divergierenden Interessen der Schuldner einerseits und der Gläubiger andererseits auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und dabei auch dafür zu sorgen, dass der schwächere Teil im Sinne der Zweckbestimmung des Sanierungsinstituts nicht allzu kurz kam. Seiner überlegenen, klugen und unparteiischen Führung ist es gewiss mit in erster Linie zu danken, wenn die S. H. T. G. die ihr anvertraute schwierige Aufgabe bis zum heutigen Tag zu erfüllen vermochte.

Ich erkläre mich namens der Genossenschaft „Hotel-Plan“ bereit, die Hälfte der Garantien zu bezahlen, machte aber darauf aufmerksam, dass ich den fonds perdu und andere Mittel einsetzen werde müssen, um den für die gesamte Hotellerie, den Verkehr und indirekt auch für Landwirtschaft und Gewerbe so entscheidend wichtigen Zubringerdienst aus dem Ausland mit Extrazügen zu organisieren. Durch die allzu grosse Garantiebeanspruchung träte so eine totale Schwächung der „Hotel-Plan“ für ihre grössten Aufgaben ein. Angesichts der gegnerischen Einstellung des Zentralvorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins gegen die Auslandsstätigkeit der „Hotel-Plan“ ist die Vermutung gestattet, dass dies Zweck der Übung ist?

In über 200 von Herrn Dr. Kurz geleiteten Sitzungen des Ausschusses und Verwaltungsrates der im Herbst 1921 gegründeten Hotel-Treuhand wurden gegen 500 Hotelanierungen behandelt und in den weitaus meisten Fällen mit Erfolg durchgeführt, fürwahr ein gewaltiges Stück Arbeit für die Verwaltung eines mit relativ bescheidenen Mitteln ausgestatteten Instituts! Dass das ursprüngliche Aktienkapital der S. H. T. G. von 3 Millionen Franken, das seinerzeit zur Hälfte von der Hotellerie aufgebracht werden musste, schon im Jahre 1926 mit 90% in bar zurückbezahlt werden konnte, darf zweifelsohne ebenfalls als Erfolg der vorsorglichen Geschäftspolitik des Verwaltungsratspräsidenten gebucht werden, der von Anfang an einerseits für die Aufrechterhaltung der Integrität des Aktienkapitals eintrat und andererseits durchzusetzen wusste, dass Bürgschaftsverpflichtungen irgendwelcher Art zu Lasten der S. H. T. G. grundsätzlich ausgeschaltet wurden, beides, um die Lebens- und Aktionsfähigkeit des eidgenössischen Hotelhilfsinstituts nicht zu gefährden.

In einer geistvollen Ansprache, die gemäss der glücklichen Natur des Redners einen harmonischen Ausgleich zwischen Ernst und Scherz darstellte, dankte Herr Dr. Kurz allen seinen Mitarbeitern für die bewiesene Treue und für das grosse Vertrauen, das man ihm stets entgegengebracht. Er gedachte der Gründer der S. H. T. G. und namentlich auch ihres eigentlichen politischen Schöpfers, Herrn alt Bundesrat Dr. Schulthess, der für die Wünsche des Verwaltungsrates der S. H. T. G. stets ein wohlwollendes Verständnis bekundet und sich öfters mit Genugtuung über die Wirksamkeit der S. H. T. G. ausgesprochen habe. Ferner beglückwünschte Herr Dr. Kurz die Hotel-Treuhand zur Wahl seines Nachfolgers, des Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller, einer für die Überwachung des in der letzten Zeit stark erweiterten Tätigkeitsfeldes der S. H. T. G. besonders geeigneten, hochgeachteten Persönlichkeit.

\* \* \*

Die Redaktion der „Hotel-Revue“ schliesst sich diesem Glückwunsch an und spricht die Überzeugung aus, dass es der S. H. T. G. unter ihrem neuen Präsidenten gelingen werde, im Sinne der bewährten Richtlinien ihres früheren Vorsitzenden das Sanierungswerk zugunsten des von wachsender Not heimgesuchten schweizerischen Hotelgewerbes weiterzuführen und zu vollenden. Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz entbieten wir nochmals die dankbare, verehrungsvolle Anerkennung für seine grosse, uneigennützigte Arbeit, die seinem Namen für immer einen Ehrenplatz in der Geschichte der Nachkriegszeit des Hotelgewerbes und der mit ihm verbundenen Volkswirtschaft sichert.

2. Der Schweizer Hotelier-Verein hat während Jahren für Vor- und Nachsaison gegenüber der Hochsaison eine Preisbefreiung von ca. Fr. 2.— beobachtet. Durch die Notgezwungen, gestattete der Schweizer Hotelier-Verein, den sogenannten Minimaltarif auch für die Hochsaison anzuwenden, andererseits aber durfte der Minimaltarif, weil tatsächlich bei der schlechten Frequenz ohnehin zu tief, in der Vor- und Nachsaison nicht unterschritten werden. Auf diese Weise wische die verbindliche Preispolitik die natürliche Preisstufe zwischen zwei Leistungen von grundlichem Wertunterschied aus und kam der Zustand der überschätzten sehr kurzen Hochsaison und völlig ruinierten Vor- und Nachsaison.



Der Vorschlag und die Praxis des „Hotel-Plan“ läuft auf nichts anderes heraus, als auf die Wiederherstellung einer natürlichen Preiskurve, wobei aber immerhin wesentliche moralische und auch auf Basis des neuen Vorschlages materielle Garantien geboten werden, dass der Hoteller gute Besetzung zu den saisongemäss niedrigen Preisen haben wird.

Die bisherigen Preisabläufe waren nicht kalkuliert, sie waren von der Not aufzuweichen; keine irgendwelchen Garantien waren geboten, dass sie eine Mehrfrequenz zeitigen. Es muss ganz einfach eigentümlich berühren, dass man den Mann, der von allgemeinen Überlegungen geleitet, von sich aus Garantien für die Wiederherstellung einer normalen Vor- und Nachsaison-Kalkulation bezahlen will, auf schärfste bekämpfen will, weil er nicht in der Lage ist, noch mehr zu bezahlen.

Es ist zu bemerken, dass eine solche „Bekämpfung“ keineswegs zu Lasten des kämpfwilligen Zentralvorstandes gehen würde (die Mitglieder desselben arbeiten z. T. auch mit den ausländischen Reisebüros, die sich auch gegen eine Rationalisierung des Verkehrs und der Hotellerie im Sinne des „Hotel-Plan“ ausgesprochen haben), sondern zu Lasten der gesamten Volkswirtschaft, denn keine andere Industrie weist so vielfache Ausstellungen auf die Gesamtwirtschaft auf wie Verkehr und Hotellerie.

In gleicher Weise ist der „Beschluss“ zu beurteilen, den die Präsidentenkonferenz am 20. Mai gefasst hat, wonach „Mitglieder-Hotels“, die sich entgegen den Beschlüssen des Zentralvorstandes am „Hotel-Plan“ beteiligen, „der Wohltaten der Sanierungsmassnahmen nicht teilhaftig werden sollen“ (Hotel-Revue vom 30. Mai 1935). Die Öffentlichkeit, die mittelbar die Lasten der Hotel-Sanierung zu tragen hat, wird mit Interesse vernehmen, dass auf ihre Kosten für den nach Beschluss der S.H.V. der seine Kompetenz in dieser Sache, wie es scheint, sich selbst vorbehalten hat, nur noch jene Hotels Bundeshilfe erhalten, die von Selbsthilfe nichts wissen wollen!

Vorteile eines Zusammengehens des „Hotel-Plan“ mit dem Schweizer Hoteller-Verein:

1. Die Uneinigkeit und der Kampf zwischen Schweizern, die sich besonders im Ausland ausserordentlich schlecht auswirken, würden verschwinden.
2. Die Verkehrszentralen, die S.B.B.-Büros im Ausland, der gesamte Werbedienst, von dem sehr, sehr viel abhängt, könnten nach einem gemeinsamen Plan oder wenigstens unter Führungnahme ihre Aktion entwickeln.
3. Die Widerstände der Reisebüros im Ausland (die übrigens nicht zuletzt durch die eigentümliche Haltung von gewissen habsförmlichen Schweizer Büros gefördert werden) würden umgehend rein kaufmännisch kühlen Überlegungen Platz machen. Schon heute arbeiten verschiedene Niederlassungen der grossen internationalen Reiseagenturen mit der „Hotel-Plan“.
4. Bei gemeinsamem Vorgehen in sachen Kostenverringerung für die Hotellerie als Export-Industrie sind die Aussichten für einen Erfolg viel sicherer.
5. Die Benzinfrage (billiges Benzin für Ausländerwagen), die sich heute schon in günstigem

Licht zeigt, könnte gemeinsam gefördert werden.

6. Die Verhandlungen betreffend Erleichterungen für den Bezug elektrischer Energie und des Wassers würden erfolgreich zu Ende geführt.
7. Die Verkehrsfrage, die ausserordentlich wichtig ist, sowohl was Zubringerdienst anbelangt, wie betreffend die regionalen Generalabonnements, würde ebenfalls definitiv gelöst.
8. Vor allem könnte eine nationale Bewegung ausgelöst werden, wenn alle Kreise einig sind. Ist dies nicht der Fall, so müsste das Verbandsansehen in der öffentlichen Meinung noch weiter fallen, da das Beweiss als erbracht gelten müsste, dass nur noch über Tarife und Verbände hinweg ein Weg in die bessere wirtschaftliche Zukunft gebahnt werden kann. Daraus müsste sich für das Volk die Notwendigkeit ergeben, sich auch auf anderen Gebieten aktiver an den Geschicken der Wirtschaft zu beteiligen und alle diejenigen Betriebe zu befragen, die ohne die Verbände mit den Konsumenten zusammenarbeiten wollen. Für die Regierung aber wäre dann die Tatsache gegeben, dass die jetzige Verbandswirtschaftspolitik aufzugeben und eine Heranziehung der öffentlichen Meinung auf viel breiterer Basis und Beratung durch Persönlichkeiten aus der Wirtschaft inaufragiert werden müsste, wenn das Volk künftig der Regierung Gefolgschaft leisten soll.

Um der so hartnäckig verteidigten Idee des Aufbaues auf den bestehenden Tarif entgegenzukommen, stelle ich folgenden

#### Eventual-Antrag:

Die „Hotel-Plan“ verpflichtet sich, den Minimal-Tarif des Schweizer Hoteller-Vereins innezuhalten, abzüglich der bereits vorgesehenen Rabatte, wozu noch ein zu vereinbarendes Sonderrabatt kommt. Diesen Sonderrabatt findet ein Begründung in der Tatsache, dass der „Hotel-Plan“ die Hotels, mit denen kontrahiert wird, möglichst regelmässig beschickt, im Gegensatz zu den „parties“, die jeweils nur für kurze bestimmte Zeit in einem Hotel Aufenthalt nehmen, so dass auch nicht die geringste Gewähr geboten ist für eine kontinuierliche Besetzung. Voraussetzung ist, dass die durchschnittlich 50% ige Besetzung erreicht wird, ansonst die betreffenden Hotels berechtigt sind, den Vertrag zu kündigen.

Damit kommen die Mitglieder des S.H.V. automatisch in den Genuss sämtlicher Vergünstigungen auf Transportanstalten (Bahnen, Bergbahnen, Dampfschiffahrt) und Vergnügungsetablissemens, wie Kursaal usw., die durch die „Hotel-Plan“ geschaffen worden sind, und zu den gleichen Bedingungen, wie sie der „Hotel-Plan“ gewährt werden.

In diesem Falle ist irgendeine Ausfallgarantie, auf die übrigens der S.H.V. nie besonderen Wert gelegt hat, nicht vorgesehen.

Wir halten uns jederzeit zur Verfügung, über diese wichtige Frage, womöglich unter Ihrem geschätzten Vorsitz, zu konferieren, und zeichnen mit dem Ausdruck unserer vorzöglichen Hochachtung

Genossenschaft „Hotel-Plan“  
gez. Duttweiler.

## Antwort des Schweizer Hoteller-Vereins

Basel, den 20. Juni 1935.

An das Bundesamt  
für Industrie, Gewerbe und Arbeit,  
Bern.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Auf die uns mit Zurschrift vom 11./14. ds. überanderte Abschrift des Schreibens der Genossenschaft Hotelplan vom 5. Juli erlauben wir uns folgende Bemerkungen anzubringen:

1. Ganz allgemein möchten wir zum Schreiben des Herrn G. Duttweiler bemerken, dass es bedauerlicherweise voll von sachlichen Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten ist. Wir wollen nun in unserer Antwort nicht auf alle diese Einzelheiten eingehen, behalten uns aber ausdrücklich vor, je nach dem Ausgang dieser Korrespondenz, uns allfälliger weiterer Verhandlungen auf diese falschen Darstellungen, soweit wir sie in Nachfolgendem nicht bereits korrigieren, zurückzukommen.

2. Zur Kritik des Herrn Duttweiler über das Verhalten des Schweizer Hoteller-Vereins. Wir betonen und heben neuerdings hervor, dass Herr Duttweiler seine gegenwärtige Lage eigenmächtig und über den Schweizer Hoteller-Verein hinweg selber heraufbeschworen hat. Trotz seinem voreiligen Handeln haben wir von unserer Seite auf die ganzen letzten Konferenzen Hand geboten, um Herrn Duttweiler zu veranlassen, auf die bestehenden Verhältnisse und vor allem auf die Preise in der Hotellerie Rücksicht zu nehmen. Wir haben ihn ersucht, zu einer Aktion Hand zu bieten, die auf der bisherigen wirtschaftlichen Grundlage unserer Hotels aufbaut. Herr Duttweiler hat dies je und je abgelehnt, hat aber dagegen an seinen eigenen Vorschlägen, ohne davon abzuweichen, in hartnäckigster Weise festgehalten.

Herr Duttweiler behauptet nun, dass die angeblich destruktive Haltung unseres Vereins seine Aktion beeinträchtigt habe und ihm auch verunmögliche, die ursprünglich akzeptierten Garantien bei Nichterfüllung der versprochenen Bettenbesetzung innezuhalten. Wir lehnen diese Vorwürfe ab; Herr Duttweiler hat sich seine Schwierigkeiten durchaus selber zuzuschreiben. Immer wieder haben wir ihn darauf aufmerksam gemacht, dass es ihm nach unsern Erfahrungen unmöglich sein werde, den gewünschten zusätzlichen Verkehr, der nach ihm ja sogar zu einer eigentlichen Volksbewegung zwecks Sanierung der Hotellerie ohne Bundeshilfe werden sollte, herzuschaffen. Unser Zweifel sind heute voll bestätigt. Wir müssen aber noch weitergehen und mit Nachdruck betonen, dass uns die Aktion Duttweiler bis heute nichts genützt, wohl aber materiell ausserordentlich geschadet hat. Sollte sich diese Aktion in bisheriger Weise fortsetzen, so ist der Schaden für die Hotellerie gar nicht absehbar.

Wir stellen fest, dass von allen Seiten her Hotellers und ganze Sektionen melden, wie Herr Duttweiler durch seine organisierten Gesellschaftsreisen ganz einfach eine Verschönerung der bisherigen Gäste-Volumen in andere Gegenden und andere Häuser veranlasst. Aus einer

Gegend der Zentralschweiz wird uns geklagt, dass daselbst gar keine Gäste vorhanden seien, weil die Gästeklasse, die bisher diese Gegend aufsuchte, es vorziehe, zu den billigen Hotelplanpreisen in das Tessin zu gehen. Herr Duttweiler vermag es natürlich mit seinem gewaltigen Aufwand an Inseraten-Reklame, eine gewisse Kategorie von Reiseleuten an sich zu ziehen und sich durch billigen Preis an diesen in bestimmten Gegenden und Häusern zu bringen. Dies geschieht zum Schaden derjenigen Plätze und Häuser, wo diese Gäste bisher zu den ordentlichen Pensionspreisen ihre Ferien verbracht. Diese betrüblichen Folgen bewirken aber, dass in den bedrohten Gegenden die Hotellers in eine grosse Verwirrung geraten und sich schon jetzt rüsten, Kampffreie anzuwenden, die ja wohl oder übel nur zum Schaden der gesamten Hotellerie durchgeführt werden können.

Wir müssen das Bundesamt dringend bitten, dieser Folge, die wir von Anfang an vorausgesehen und befürchtet haben, alle Aufmerksamkeit zu widmen und bei Herrn Duttweiler vorstellig zu werden, dass er sein schädliches Tun so rasch wie möglich einstellt. Geschieht dies nicht, so muss erwartet werden, dass weitere Zusammenbrüche in der Hotellerie, statt der von Herrn Duttweiler angesprochenen Sanierung, eintreten, dass also die Hilfsaktion des Bundesamt noch weitem Umfang annehmen wird und dass namentlich die Durchführung der mit dem Departement vereinbarten Sozialmassnahmen, wie Ruhetagsgesetz, Trinkgeldordnung, Arbeitslosenversicherung usw. praktisch auf die stärksten Schwierigkeiten stossen wird. Das Bundesamt hat also selber ein eminentes Interesse daran, dass die ganze Bewegung, welche Herr Duttweiler ausgelöst hat, in eine ordnungsgemässe Bahn geleitet wird.

Herr Duttweiler muss es sich auch selber zuschreiben, dass sein eigenmächtiges Handeln, ohne Rücksichtnahme auf viele tausend schwer bedrängte Einzelinteressenten, von der Presse entsprechend behandelt wird. Er kann uns nicht wohl zumuten, nachdem er jeder Verständigung auswich, dass wir uns nun noch zu seinen Gunsten einsetzen und ihn in einer uns bisher nie vorherigen Aktion unterstützen. Herr Duttweiler kann das von uns unsonstiger verlangen, als er stets derjenige war, der uns erklärte, dass er sein Unternehmen auch ohne uns oder über uns hinweg durchführen werde. Trotzdem möchten wir betonen, dass wir, angesichts der immer noch hängigen Verhandlungen, in unsern Presse-äusserungen die grösste Zurückhaltung üben. Der Vorwurf des Herrn Duttweiler, wir belägen ihn gegenüber konstruktiver Politik, ist in keiner Weise richtig. Im Gegenteil hat man uns von Seite unserer Mitgliedschaft in der letzten Zeit vielfach aufgefordert, doch unserseits ebenfalls mit Kundgebungen an die Öffentlichkeit zu treten, was wir indessen aus den genannten Gründen nicht getan haben.

3. Zur Preisfrage. Um diese Frage dreht sich wohl der ganze Streit. Herr Duttweiler wirft uns Taxomanier vor und behauptet, dass die Tarifpolitik der Verbände die Entwicklung hemme. Wir aber erklären mit grösstem Nach-

## Personalaustausch mit England

Wie unsern Lesern bekannt, besteht zwischen England und der Schweiz eine Vereinbarung betreffend den gegenseitigen Austausch von jährlich 200 Hotelangestellten. Trotz aller Anstrengungen, das Abkommen im Interesse der Hotellerie vollinhaltlich in die Tat umzusetzen, war es jedoch dem mit der Durchführung in der Schweiz beauftragten Organ, dem „Hotel-Bureau“ in Basel, bis anhin nicht möglich, in unserem Lande genügend Austauschstellen zwecks Platzierung englischer Angestellten zu finden, weshalb bisher das Abkommen nur zum Teil ausgenutzt werden konnte.

Die zweckmässige berufliche und sprachliche Aus- und Weiterbildung unseres jungen Nachwuchses bildet heute eine der wichtigsten Berufsfragen der Hotellerie. Eine absolute Notwendigkeit für die Sicherung der Heranbildung eines gutgeschulten Personals sind speziell Arbeitsaufenthalte im fremdsprachigen Ausland, vor allem im englischen Sprachgebiet. Der Austausch mit England liegt demnach im Interesse der gesamtschweizer. Hotellerie, zumal bekanntlich in unserem Lande fortgesetzt grosser Mangel an englisch sprechenden Angestellten, insbesondere an Servierpersonal, herrscht. Wir ersuchen daher alle Hotels, die Angestellte der vorgenannten Kategorien beschäftigten, die Bestrebungen des S. H. V. auf Förderung des Personalauswechsels mit England nach Kräften zu unterstützen, wodurch sie nicht nur der Hotellerie im allgemeinen, sondern auch den jungen strebsamen Schweizer Angestellten, die seit Jahren auf eine Austauschstelle in England warten, einen grossen Dienst erweisen.

Hotels, die in der Lage sind, mit Eintritt August, September oder Oktober einen englischen Kellner, Koch oder Sekretär einzustellen, werden um ihre gefl. Mitwirkung bei dem Austausch dringend ersucht. Einschlägige Anmeldungen richte man an das „Hotel-Bureau“, Gartenstrasse 46, Basel.

## Verbilligte Bahnbillets für Hotelangestellte

Im Grossen Rat des Kantons Graubünden ist letzte Woche seitens des Herrn Dr. Brügger die Anregung gemacht worden, die Rhätische Bahn möge den Hotelangestellten, die zum Stellenantritt in die Saisonkurorte reisen, Bahnbillets zu verbilligten Preisen abgeben. Der Gedanke wird mit Rücksicht auf die Notlage im Gastgewerbe und den starken Verdienstrückgang des Personals von der Bündner Presse warm unterstützt.

druck, dass die freie Vereinbarung, welche die Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins über ihre Minimalansätze unter sich abschliessen, sich auch jetzt wieder als die beste Waffe gegenüber der illoyalen Schleuderkonkurrenz bewährt hat. Herr Duttweiler macht — wie aus seinem Schreiben wieder erkennbar, ohne Kenntnis unserer Hotelverhältnisse — geltend, wir hätten diese unsere Minimalansätze gar nicht einmal kalkuliert. Er muss aber zugeben, dass diese Minimalansätze für eine Rendite zu tief seien. Bedauerlich ist, dass er trotz dieser Ansicht durch seine nun organisierten Hotelplanreisen diese Minimalansätze noch um 20 bis 30% unterbietet.

Der Schweizer Hoteller-Verein hat bis jetzt mit völliger Genehmigung seiner Verbandsorgane, der Delegiertenversammlung und der Präsidentenkonferenz, daran festgehalten, dass wir mit Herrn Duttweiler nur auf Grundlage dieser vier gesagten tiefen Minimalansätze und der vorgesehenen Rabatte diskutieren können. Eine Überprüfung dieser Minimalansätze durch die sogenannte paritätische Kommission hat ja noch stattgefunden. Auch ihre Schlussnahme ging dahin, dass diese Minimalansätze zu niedrig seien und dass auf alle Fälle entsprechende Garantien aufgebracht werden müssen, wenn diese Ansätze noch mehr reduziert werden sollen. Herr Duttweiler hat diese Preisansätze und die Garantien angenommen. Heute erklärt er indessen, dass er wohl die tiefen Ansätze anwenden, aber dafür nur die halben Garantien leisten wolle, ein Vorgehen, das von uns selbstverständlich zurückgewiesen werden muss. Mit der Ablehnung dieser Garantien fällt die Berücksichtigung der von der paritätischen Kommission errechneten Preisansätze überhaupt ausser Betracht.

4. Zum Eventualantrag Duttweiler. Herr Duttweiler muss nun endlich nach wochenlangen Verhandlungen selber einsehen, dass auch er, wenn er seine Aktion auf breiterer Basis durchführen will, nicht anders rechnen kann, als durch der Grundlage unserer Minimalansätze. In der Tat bedeuten alle niedrigeren Ansätze den Ruin der Hotellerie. Tieferer Ansätze können nur die Garantien angenommen. Heute erklärt er indessen, dass er wohl die tiefen Ansätze anwenden, aber dafür nur die halben Garantien leisten wolle, ein Vorgehen, das von uns selbstverständlich zurückgewiesen werden muss. Mit der Ablehnung dieser Garantien fällt die Berücksichtigung der von der paritätischen Kommission errechneten Preisansätze überhaupt ausser Betracht.

Wir sind aber durchaus bereit, uns auf dieser Basis mit Herrn Duttweiler zu verständigen. Wir betonen auch heute wieder, dass wir Herrn Duttweiler, wenn er tatsächlich kontinuierlichen Verkehr bringt, auch die Sonderrabatte für Gesellschaftsreisen gewähren wollen, ein Entgegenkommen, das wir sonst nur bei besonderen Gesellschaftsanlässen und entsprechender Aufmachung



## Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Witwe Karoline Ming-Imfeld

Mitbesitzerin des Hotel Krone  
Giswil

am 18. Juni nach langem Leiden im  
69. Altersjahre gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

## Mitgliederbewegung — Mouvement des membres Neuanmeldungen.

Demands d'admission.	Betten Lits
Hr. Josef Kaufmann, Hotel Lindenhof, Baar	15
Hr. M. Lienhard, Hotel Hirschen, Bern	20
Hr. Jos. Haechler, Hotel Bellevue & Kursaal, Brunnau	45
Familie A. P. Meyer, Hotel Pension Cha-teau d'Evian, Lausanne	30
Hr. A. Hunziker-Lauppi, Grand Café Restaurant Gambirino, Lugano	—
Hr. Otto Lenz, Hotel Kurhaus Wartenstein, Ragaz	50

## Rechtliche Hilfsmassnahmen für die Hotellerie

Die Vorlage über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerie-Industrie ist letzte Woche nach Bereinigung noch bestehender kleiner Differenzpunkte von den beiden Räten angenommen und verabschiedet worden. Wir werden den bezüglichen Bundesbeschluss in einer kommenden Nummer hier im Textwortlaut wiedergeben.

## Internationale Hotel-Allianz

Wie man uns mitteilt, wird das Zentralbureau der Internat. Hotel-Allianz mit dem 5. Juli 1935 von Paris nach London verlegt. Alle bezüglichen Korrespondenzen sind von diesem Tage an zu adressieren an das Bureau Central de l'Alliance Internationale de l'Hotellerie, 11, Southampton Row, London W. C. I.

der Küche usw. gewähren. Der Sonderrabatt, den wir Herrn Duttweiler offerieren, beträgt 10 bis 15% auf den Minimalpensionspreisen. Es bedeutet dies eine derart tiefe Herabsetzung unserer Minimalpreise, dass wirklich nur der hohe Umsatz den Ausfall, der durch die Herabsetzung entsteht, wieder gutmachen kann. Die Direktion des Bundesamtes, welche die Verhältnisse in der Hotellerie kennt, wird mit uns einiggehen, dass ein Minimalpensionspreis mit 10 bis 15% Sonderrabatt wohl das äusserste Entgegenkommen ist, das heute von der Hotellerie aus gewährt werden kann. Noch tiefere Ansätze verändern den Standard unserer Hotellerie völlig und würden das ganze Prestige unseres Standes in Frage stellen.

Unzutreffend ist der Preisvergleich des Herrn Duttweiler mit den sogenannten Party-Preisen, die bedeutend höher sind als die, welche wir Herrn Duttweiler vorschlagen. Gänzlich unmöglich wäre es uns natürlich, dem Unternehmen des Herrn Duttweiler eigenen Sonderrabatt zu gewähren. Genau so, wie Herr Duttweiler auch von den Transportanstalten für seine Hotelplanäste nicht einen eigenen Rabatt beanspruchen kann, sondern nur auf einen Tarif abstellen darf, den auch andere Unternehmen bei gleichen Konditionen beanspruchen können, auch wir Herrn Duttweiler für seine Hotelplanäste nur die Ansätze gestatten, die auch für andere Reisevereinigungen gelten. Wir glauben übrigens, dass Herr Duttweiler dies verstehen wird.

Wir hoffen gerne, dass auf dieser Basis eine Verständigung mit Herrn Duttweiler doch noch möglich ist, und bitten das Bundesamt dringend, auch das Seine zu tun, um diese Verständigung herbeizuführen. Wir möchten gerne bitten, dass uns eine Antwort so rasch wie möglich und innert den nächsten Tagen zugeht. So oder anders muss es nun zu einer definitiven Abklärung zwischen uns und Herrn Duttweiler kommen, damit wir endlich in der Lage sind, von unserem Verein aus zu der ganzen Hotelplanaktion endgültige Stellung zu beziehen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, die Versicherung unserer vorzüglichsten Hochachtung:

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident:  
(gez.) Dr. H. Seiler.

Der Direktor des Zentralbureau:  
(gez.) Dr. M. Riesen.

**Gordon**<sup>IS</sup>  
**Dry Gin**

Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G. Basel 11

## Bei der Delegiertenversammlung des Schweiz. Wirtevereins

Am 12. Juni hatte eine Delegation des S. H. V., bestehend aus den Herren Marbach, Bern und Dr. Riesen, die Ehre, der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtvereins im Hotel Freienhof in Thun beizuwohnen. 160 Delegierte, welche über 14,000 Gastwirte des ganzen Landes vertraten, nahmen an dieser interessanten und imposanten Versammlung teil. Die Delegierten sind an dem ordentlichen Jahresversammlung des Schweizerischen Wirtvereins vorausbestimmt. Sie können sich natürlich ersetzen lassen, müssen diesen Ersatz aber anmelden. Bei Beginn der Versammlung werden die Namen der Delegierten abgelesen. Diese Art Delegiertenversammlung scheint uns sehr lobenswert zu sein im Gegensatz zum System im S. H. V., wo man oft noch während der Versammlung den einzelnen Herren nachlaufen muss, um sie zu fragen, ob sie eigentlich Delegierte seien oder nicht. Es dürfte sich empfehlen, im S. H. V. die Frage zu studieren, ob man nicht ein ähnliches System wie der Schweizerische Wirtverein einrichten sollte.

Die Delegiertenversammlung tagte unter der bewährten und energischen Leitung des Zentralpräsidenten Herrn E. Budliger in Bern. Seiner umsichtigen und zielbewussten Stellungnahme während den ganzen Verhandlungen ist es zu verdanken, dass die vielen Fragen, die auftauchten und einlässlich verhandelt wurden, vorfristig rasch erledigt werden konnten. Herr Präsident Budliger feierte bei diesem Anlass sein 14-jähriges Zentralpräsidium und seine 34-jährige Tätigkeit beim bernischen Wirtverein. Die bernischen Delegierten ehrten Herrn Budliger durch die Überreichung eines prächtigen Blumenstrausens während der Versammlung. Auch wir unsererseits sprechen an dieser Stelle Herrn Budliger unsere Verehrung und unsere besten Wünsche für das weitere Wohlergehen aus.

Auch der Zentralquästor, Herr Schneebeli in Thalwil, mit dem wir seit Jahren durch zahlreiche Zusammenkünfte in den Versammlungen die besten Beziehungen pflegen, hat bei diesem Anlass auf eine 25-jährige Mitgliedschaft in der Direktion des Vereins zurück und wurde durch Überreichung eines Rosenstrausens speziell beehrt.

Aus den Verhandlungen, die sich natürlich zum grossen Teil mit den üblichen Jahresgeschäften befassen, greifen wir als besonders interessant hervor: **Biersteuer und Bierverträge.**

Über diesen Gegenstand hielt Herr Dr. Wellauer aus Basel einen sehr instruktiven Vortrag, in welchem er sachlich und klar die Verhandlungen zwischen den Bierbrauerei und dem Schweizerischen Wirtverein bis in die Details darstellte. Diese einlässliche Behandlung erfolgte aus dem Grunde, um den Delegierten zu erklären, weshalb der Verwaltungsrat des Schweizerischen Wirtvereins den letzten Vorschlag der Brauer zur Übernahme eines Anteils Biersteuer mit 50 Cts. pro hl Fassbier und 3/10 Cts. pro Flasche Bier übernehmen sollte. Diese Übernahme, die natürlich auch für die Mitglieder des S. H. V. von Bedeutung ist, geschah unter dem Druck und Zwang der Verhältnisse. Der S. H. V. liess dem Schweizerischen Wirtverein in dieser Frage stets den Vortritt und hat auch heute zur Frage der Biersteuer die Verhandlungen des Schweizerischen Wirtvereins abgewartet. Mit der Annahme von 50 Cts. pro Fassbier und 3/10 Cts. pro Flasche Bier wird auch den Mitgliedern des S. H. V. nichts anderes übrig bleiben, als ebenfalls in diesen sauren Apfel zu beissen und diesen Anteil Biersteuer zu übernehmen.

Eine Resolution der Versammlung gab dann auch in deutlichster Weise dem Bedauern Ausdruck, dass der Schweizerische Wirtverein nur zufolge des unanschuldigen und unverschuldeten Verhaltens der Schweizerischen Bierbrauerei diesen Anteil Biersteuer übernehmen muss.

Herr Dr. Brückmann, Zentralsekretär des Schweizerischen Wirtvereins, orientierte über den Einzug der **Getränksteuer**, ein interessantes für uns waren die berührten regionalen Abmachungen über die Bezahlung der Getränkesteuer für Mineralwasser, wobei festzulegen ist, dass die Steuer für die Mineralwasser durch die Quellen bezahlt werden soll.

Eine von Dr. Ammann (St. Gallen) angelegte Diskussion warf ausserordentlich aktuelle Probleme über die Getränkesteuer auf, namentlich die Feststellung der Tatsache, die auch für die schweizerische Hotelierwelt insofern ist, dass die wichtigsten Teile der Getränkesteuer, speziell

die Weinsteuer, nun doch dem Wirt- und Hotelierstand auferlegt worden sind. Eine Abwälzung auf den Konsumenten, wie eigentlich vorgesehen, erweist sich in den meisten Fällen als unmöglich. Es wurde die Frage gestellt, ob es nicht möglich wäre, einen Teil dieser Steuern auch dem Handel zu überbinden. Kritisiert wurde sodann die Regelung der alten Vorräte, ferner der merkwürdige Umstand, dass der Wirt, der die Weinsteuern sofort bezahlen möchte, den Abzug der 15% vorlustig gehen, die Regelung der Solidarität des Nachbezügers, d. h. des Wirtes und Hoteliers, und die komplizierte Ordnung der Meldepflicht.

Es folgte ein ausführliches Referat des neuen Wirtschaffers beim Schweizerischen Wirtverein, Herr Dr. Pommer, über die **Bedürfnisklausel** und über die Notlage im schweizerischen Gastwirtschaftsgewerbe. Die Ergebnisse der Untersuchungen dieses Wirtschaftlichen Beratungsstellens wurden in einer Resolution zusammengefasst, dahingehend, dass die Grosszahl der Gaststättenbetriebe ertragslos geworden ist und nicht einmal mehr ein ausreichendes Arbeitslohn für die Betriebsinhaber und ihre Angehörigen gewährt, geschweize denn die Verzinsung der investierten Kapitalien. Vor allem sind es erhöhte fiskalische Sonderbelastungen sowie die anfallende starke Vermehrung der Kleinverkaufsstellen, welche diese Lage herbeigeführt haben. Ein Zusammenbruch kann nur verhütet werden, wenn jede weitere Belastung mit Sondersteuern unterbleibt und die Vermehrung der Zahl der Gaststätten und Kleinverkaufsstellen unterbunden wird. Die Organe des Wirtvereins wurden daher beauftragt, die Frage zu prüfen, in welcher Weise die Hilfen des Bundes in Anspruch zu nehmen ist, um einen völligen Zusammenbruch abzuwenden. Die Vereinsorgane sollen entsprechende Schritte bei den Bundesbehörden unternehmen.

Über die **berufliche Ausbildung** referierte Herr Paul Meier, Präsident der Berufsbildungskommission, der sich namentlich auch auf die Arbeiten der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, in welcher Kommission auch der S. H. V. vertreten ist.

Über den Unterhaltungsteil, der angesichts des prächtigen Wetters bestens gelang, wollen wir uns nicht weiter aussprechen, hier aber doch die grossen Arbeiten des Präsidenten des Thuner Wirt- und Hoteliersvereins, Herrn **Bütikofer** vom Hotel Falken, hervorheben. Herr Bütikofer hielt anlässlich des Unterhaltungsabends im Hotel Freienhof ein ausserordentlich interessantes Referat über das Wirtschaftsleben im Allgemeinen, es ist jedoch, das uns bei solchen Anlässen auch wieder hört, wie nicht nur wir in heutiger Zeit schwierige und widrige Umstände überwinden müssen, sondern wie man auch in der sog. guten alten Zeit alle möglichen Vorschriften und Einschränkungen hatte, über die wir heute nur den Kopf schütteln können. Herr Bütikofer hat in sehr trefflichen, kurzen Worten diese Verhältnisse in alter Zeit ausgezeichnet geschildert.

Ausserordentlich sympathisch berührte uns Delegierte des S. H. V., die besonders freundliche Art, wie wir nicht nur in der Versammlung, sondern überall bei den Anlässen zuvorkommend und ehrend empfangen wurden. Wir sprechen dem Schweizerischen Wirtverein, seinem Verwaltungsrat und den Delegierten hierfür noch unsern besten Dank aus.

Am Schluss möchten wir die prächtige Fahrt nach Gunten erwähnen, wo uns im Hotel Hirschen die Geschwister Gruber ein ganz vorzügliches offizielles Bankett servierten. Es will doch ein wenig etwas heissen, in diesem Saisonfeld, das eigentlich nur auf eine kleinere Zahl von Gästen eingerichtet ist, etwa 300 Personen in der vorgeschriebenen kurzen Zeit mit allerhand Pausen für offizielle Reden abzuspeisen, und wir müssen den Geschwistern Gruber und allen ihren Helfern ein Kompliment machen, dass sie dieses Bankett so tadellos durchführten.

Aus den offiziellen Reden klang allgemein der Wunsch nach Zusammenarbeit und Solidarität in dieser schweren Zeit. Wir müssen diesen Wunsch auch die wir den Schweizerischen Wirtverein offiziell überbrachten, hier nur bestätigen. Die Fragen, die wir gemeinsam zu behandeln haben, interessieren die Mitglieder des Wirtvereins und des Hoteliervereins so übereinstimmend, dass wir aus einem vermehrten Zusammensitzen und Beraten dieser Fragen beiderseits nur gewinnen können. Auch eine Verstärkung der beiden Organisationen liegt, was betont wurde, nur im Interesse der beiden Vereine. M. R.

mühsamen Kampf um die bescheidene Existenz erleichtert zu helfen.

## II. Verfassungsinitiative der „Neuen Schweiz“.

1. Der Schweiz. Gewerbeverband nimmt von der Initiative der „Neuen Schweiz“ zur Neuordnung der Wirtschaft betr. Revision der Art. 31, 34 und 105 bis der Bundesverfassung durch die ausdrückliche Feststellung Kenntnis, dass er bei der Redaktion des Verfassungsentwurfes nicht mitgewirkt hat und hierfür keine Verantwortung trägt.

2. Da indessen diese Initiative Fragen berührt, die im Aufgabengebiet des Schweiz. Gewerbeverbandes liegen, und von ihm seit Jahren bearbeitet wurden, unterstützt der Verband diese Initiative und empfiehlt seinen Mitgliedern die Unterzeichnung der in Umlauf gesetzeten Unterschriftenbogen.

3. Der Schweiz. Gewerbeverband behält sich aber, vor der Beratung der Initiative in der Bundesversammlung, Änderungen und Ergänzungen einzubringen, da ihm nicht alle Bestimmungen des Volksbegehrens genügend abgeklärt erscheinen.

4. Die heutige schwere Krisenlage unseres Landes macht indessen neben der Vorbereitung der Verfassungsrevision rasche und wirksame Massnahmen zur Krisenbekämpfung notwendig. Der Schweiz. Gewerbeverband erwartet deshalb vom Bundesrat und von der Bundesversammlung im Sinne früherer Anregungen und vorhandener Unterlagen die Organisation eines umfassenden Krisenbekämpfungsprogramms.

In der Sitzung vom Sonntag-Vormittag referierten indessen die beiden Verbandssekretäre, Firsprech H. Galeazzi und Dr. Jacard über die „Gründung eines Verbandes der gewerblichen Bürgerschaftsgenossenschaften der Schweiz“, wobei darauf hingewiesen werden konnte, dass in 6 Kantonen (darunter Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Luzern etc.) schon seit längerer Zeit regionale Bürgerschaftsgenossenschaften bestanden sowie in den Kantonen Neuchâtel, GenÈv und Waadt solche in Gründung begriffen sind. Das Bürgerschaftsgenossenschaftswesen sei praktisch ein Mittel der Erziehung zur Ordnung sowie zur Sanierung des Gewerbestandes, der heute gegen sehr schwere Krisennot anzukämpfen hat. Nach kurzer Diskussion erhielt der Zentralvorstand die erbetenen Vollmachten, um die Gründung des projektirten Dachverbandes der Bürgerschaftsgenossenschaft definitiv vorzunehmen.

Regierungsrat Gustav Wenk begrüsst hierauf die Anwesenden für Volk und Regierung von Baselstadt. Er sang ein Hohelied auf die Zusammenarbeit mit den Berufsorganisationen und der Verständigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der Basis der Submissionsgesetzgebung und versicherte den Gewerbestand der vollen Sympathie der Basler Regierung. Pikant war, dass ausgerechnet der rote Herr Regierungsrat Wenk sich bitter beklagte über die starke Zuwanderung aus allen anderen Schweizerkantonen nach Basel, dessen Bevölkerung sich seit 1930 um 10,000 Personen vermehrt habe. Nationalrat Schirmer antwortete im Verlaufe seines nachfolgenden Vortrages zu dieser Klage dem Herrn Regierungsrat, dass er ihm empfehlen würde, die soziale Gesetzgebung und die Leistungen des Kantons noch in übersteigerter Weise auszubauen; dann könne er auch sicher sein, dass inskünftig noch mehr Eidgenossen sich nach Basel sehen, welche ironische Bemerkung mit Gelächter und starkem Beifall quittiert wurde! — Nationalrat Schirmer gab sodann in einem Referat die

## Grundzüge einer berufsständischen Ordnung

bekannt, wie er sich für das Gewerbe nach dem bereits bekannten St. Galler-Entwurf stellt. Es gilt hier jedoch, für die Schweiz im Vergleich zu den Auslandsstaaten, die solche Ordnung bereits in bester andergerarteter Lösung zu finden. Heute fehlt es bei den zahlreichen Wechselbeziehungen von Wirtschaft und Staat an den zweckmässigen Formen der Zusammenarbeit zwischen Staatsverwaltung und Wirtschaft. Der rein private Charakter der nahezu 700 Berufsverbände in der Schweiz hemmt die Nachhaltigkeit ihres Wirkens und deren Einfluss auf die Erziehung zur Herbeiführung besserer Verhältnisse. Eine Wirtschaftsorganisation hat eben nur soviel Recht, als sie Macht auszuüben vermag. Wenn man daher von Kartellierung spricht, so soll man dabei bedenken, dass sich einige Dutzend Industrieller gewissermassen leicht einigen können, während andererseits z. B. 500 oder gar 5000 Angehörige einer Berufsgruppe schwerlich unter einen Hut zu bringen sind. Das war vor allem die Tragik der Kleingewerbe gegenüber dem Grossunter-

nehmen. Redner empfahl daher als Ausweg die Aufstellung von Holland, Belgien und Frankreich als Vorbild für die Schweiz. Als Verständigungsbasis zwischen den Korporationsbestrebungen der Konservativen, Jungliberalen, welschen und jenen der „Neuen Schweiz“ betrachtete Redner eben seinen St. Galler-Entwurf. Über die Grundlagen der berufsständischen Wirtschaft können heute noch keine festen Formeln gegeben werden; im Vordergrund steht das Prinzip der Organisierung von Wirtschaftskörperschaften, Verbindlichkeiten von Verbandsbeschlüssen durch den Bundesrat unter Konsultierung eines Wirtschaftsrates, Veto-recht des Bundesrates gegen die Verbindlichkeitsklärung von Beschlüssen durch die Kantone usw. Dabei soll dem Wirtschaftsrat nur beratender Charakter als Rückendeckung für die Behörde zukommen. Die Kosten für die Verbindlichkeitsklärungen von Verbandsbeschlüssen sollen von den Verbänden selbst getragen werden. Redner hat anfänglich an eine einheitliche Ordnung gedacht, ist aber zur Überzeugung gelangt, dass für unsere Verhältnisse nur folgende Lösung in Frage kommt: Berufskörperschaft für die ganze Wirtschaftsgruppe als quasi eidgenössischer Dachverband und innerhalb diesem Verband Untergruppen für soziale und wirtschaftliche, kantonale und lokale Belange, während der Wirtschaftsrat der „Neuen Schweiz“ eine verfassungsrechtliche Unmöglichkeit darstellt. — Nach einem befürwortenden Votum von Ständerat Dr. Iten (Zug), der während dem Referat Schirmer mit Unsicht die Verhandlungen leitete, wurde folgende Resolution einstimmig zum Beschlusse erhoben:

„Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes bekennt sich auf Grund der bisherigen Entwicklung für die Verwirklichung der berufsständischen Ordnung zu folgenden Richtlinien:

1. Der Schweiz. Gewerbeverband ist überzeugt, dass die durch den Weltkrieg hervorgerufenen Umgestaltungen eine Neuordnung der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen des Gesellschaftskörpers unseres Landes bedingen.

2. Er betrachtet hierfür eine berufsständische Ordnung, aufbauend auf den Berufsverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Produzenten und Konsumenten sowie der freien Berufe als Voraussetzung dieser Neuordnung.

3. Hierbei soll die freie Verbands- und Willensbildung innerhalb der Verbände gewahrt bleiben, wobei allerdings für Anerkennung und Beschlussfassung entsprechende Grundsätze aufzustellen sind.

4. Zur Erzielung ihrer vielfachen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben sollen sich die Verbände zu Berufskörperschaften oder zu Berufsgruppen und zu wirtschaftlichen und sozialen Vertragsgemeinschaften zusammenschliessen können.

5. Dieser Zusammenschluss soll sowohl auf örtlichem, kantonalem und gesamtschweizerischem Gebiete möglich sein. Unter der Voraussetzung, dass Beschlüsse von Berufskörperschaften und Verträge von Vertragsgemeinschaften einen öffentlichen Charakter einer Wirtschaftsgemeinschaft oder Berufsgruppe entsprechen und berechtigten Interessen des Gesamtvolkes des Volkes nicht zuwiderlaufen, sollen diese von der zuständigen Regierung verbindlich erklärt werden können.

6. Über die Voraussetzungen der Verbindlichkeitsklärung, des Schutzes vor Missbräuchen des Einspruchsrechtes sind entsprechende Bestimmungen aufzustellen.

7. Gegen die Verbindlichkeitsklärung von Beschlüssen und Verträgen lokaler und kantonalen Geltung steht dem Bundesrat das Einspruchsrecht zu.

8. Als oberstes Organ ist zur Begutachtung wirtschaftlicher und sozialer Fragen und vor allem zur Prüfung der Verbindlichkeitsklärung von Beschlüssen und Verträgen aus den Vorschlägen der Wirtschaftsverbände ein Wirtschaftsrat zu bestellen.

9. Die Aufbringung der Geldmittel zur Ordnung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist Sache der Berufskörperschaften und der beteiligten Berufsverbände, wobei diesen unter bestimmten Voraussetzungen das Recht einzuräumen ist, bei allen beteiligten Berufsgenössigen Beiträge einzufordern.“

Die geschäftlichen Verhandlungen brachten im Übrigen die Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung; als nächster Tagungswort wurde mit Rücksicht darauf, dass nächstes Jahr in Zürich das 600-jährige Jubiläum der Inkraftsetzung der Bruntschen Zunftrordnung begangen werden kann, Zürich bezeichnet. Am Stulle des zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes Rossettel (Lausanne) wurde neu A. Schmid, Sekretär des Detailistenverbandes in Lausanne gewählt. Einige Anträge von Staktionen wurden durch den Vorstand zur Erledigung entgegengenommen.

## Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes

Am letzten Samstag und Sonntag, den 22./23. Juni, hielt der Schweiz. Gewerbeverband unter Vorsitz seines Zentralpräsidenten, Herrn Nationalrat Schirmer, seine diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung in Basel ab, die von über 400 Abgeordneten aus allen Landesteilen sehr gut besucht war und zu ihren Gästen neben den Vertretern der meisten Kantonsregierungen den neuen Schweiz. Wirtschaftsminister, Herrn Bundesrat Obrecht, zählen durfte.

Neben den ordentlichen Jahresgeschäften galten die Beratungen der Versammlung den zwei Haupttraktanden „**Weitere Massnahmen zur Krisenbekämpfung**“ und „**Grundzüge einer berufsständischen Ordnung**“. Zum erst genannten Geschäft lag das orientierende Referat beim Vizepräsidenten des Verbandes, Herrn Nationalrat (Bern), das von knapp beständiger, zwei bis drei, einleitend mit der Volksabstimmung vom 2. Juni über die Krisen-Initiative sowie mit den sich aus dem Volksentscheid ergebenden Schlussfolgerungen beschäftigte, um sodann eine Reihe wichtiger Richtlinien und Grundzüge betr. Neuordnung der Wirtschaft vorzulegen und dabei ein gewerbliches Sofortprogramm aufzustellen. Die Hauptforderungen in den beiden folgenden Resolutionen zusammengefasst sind, die nach einem markanten Diskussionsvotum von Bundesrat Obrecht — der Massnahmen gegen die Konkurrenz zu Schleuderpreisen in Aussicht stellte und dem Gewerbe die Unterstützung der Landesbehörden zusicherte — einstimmige Annahme fanden:

### I. Gewerbliches Sofortprogramm.

Der Schweiz. Gewerbeverband hat in seiner Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni 1935 in Basel folgende Beschlüsse gefasst:

1. Er erwartet die baldige Verabschiedung des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb.

2. Er stellt fest, dass mit diesem Gesetz die Forderungen des Gewerbes in Bezug auf den Schutz des Gewerbebetriebes nicht erfüllt sind. Es bleiben zu regeln: Die Einführung des Fähigkeitsausweises, des Finanzausweises und des Leumundzeugnisses als Vorbedingungen für die Übernahme eines bestehenden oder die Eröffnung eines neuen Gewerbebetriebes, die gesetzlichen Unterlagen für das Submissionswesen, die Einschränkung der Regiebetriebe, das Verbot der Schwarzarbeit für alle Funktionen der öffentlichen Dienste, die durch ein gesetzlich festgelegtes Verbot der Überhöhung der Warenhäuser und Einheitspreisschäfte.

3. Er ersucht um vorläufige Verlängerung des Bundesbeschlusses vom 14. Oktober 1933 zum Schutze des Detailhandels.

4. Er erklärt sich mit dem Bundesbeschluss über die Preiskontrolle einverstanden, verlangt aber auf jeden Fall den Einbezug einer Kontrolle der Preisunterbietung und Massnahmen gegen die Preisschleuderei.

5. Er hofft, der Bundesbeschluss zum Schutze der Wirtschaft werde die berechtigten Forderungen des mittelständischen Gewerbes weitgehend berücksichtigen. Er ersucht das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement um eine Tarif- und Taxipolitik, die in erster Linie der Arbeit dient und um das Verbot der Überlandfahrten des Eidg. Postautomobilendienstes.

6. Die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes ist ein nationales staatspolitisches Problem. Jede Massnahme zu seinem Schutze ist eine vaterländische Tat. Er erwartet vom Bundesrat, dass er alles ansetzt, um dem Gewerbe die Selbsthilfe zu ermöglichen und ihm den

## Zum Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Bruxelles

Anhand von zwei Stellungnahmen aus schweizerischen Verkehrskreisen in den Nrn. 21 und 23/1935 unseres Blattes haben sich die Hoteliers ein Urteil über die beschämende Aufmachung dieses Pavillons bilden können, der alles andere als eine Empfehlung der Schweiz darstellt. Nun sucht ein Mitarbeiter (offenbar ein Architekt) der „N.Z.Ztg.“ in deren Ausgabe Nr. 1047 vom 16. Juni dieses garstige „Werk“ schweizerischer Baukunst mit einer Reihe architektonischer und kritischer Ueberrückungen ausdrücke zu beschönigen, geht dabei aber über die hauptsächliche Zweckbestimmung derartiger Ausstellungsbauten, beim Besucherpublikum für das betreffende Land zu werben, einfach hinweg. Wir können den Darstellungen dieses Architekten gegenüber betonen, dass uns aus Verkehrskreisen unseres Landes und von Herren, die ihr Urteil auf Grund eigener Anschauung ganz unabhängig voneinander fällen, übereinstimmende Berichte zuzugun, wonach unser Schweizer Pavillon in Bruxelles bei den Ausstellungsbesuchern den allerungünstigsten Eindruck auslöste und geradezu die Kritik von jedermann herausforderte. Wir hoffen daher, dass interessierte schweizerische Publikum werde sich von der schönfärbischen Darstellung in der „N.Z.Ztg.“ nicht blaffen lassen und sich dem Beweis, dass der Schweizer Pavillon auch im Ausland nur geringer Sympathie begegnet, eine Zuschrift aus Südfriedrich wieder, welche sich in wenig schmeichelhafter Weise zu der Angelegenheit wie folgt ausspricht:

„Beim Durchblättern der „Illustration“ aus Paris vom 25. Mai (Extra-Nummer der Brüsseler Ausstellung) stuzte ich unwillkürlich beim Anblick des überaus einfachen und unschönen

Schweizer-Pavillons. Kurz nachher kam mir die „Hotel-Revue“ auf den Tisch geflogen, worin ich meine Befürchtungen leider mehr als bestätigt fand.

Die Schweiz scheint an den belgischen Ausstellungen mit ihren Bauten wirklich kein grosses Glück zu haben! Als ich im Juli 1930 an der Lütticher Industriellen unsern Landespavillon besuchen wollte, fand ich ihn in Kies und Schlamm durch Ketten abgesperrt. Ein heftiger Regen hinderte mich während der Nacht just das Dache eingedrückt. Ein Zelttuch deckte das Leck. Drinnen sah man feine Präzisions-Apparate und prächtige Schweizerinnen. Diese, anscheinbar ohne Schaden genommen zu haben, tückten fröhlich weiter. Sie lieferten dadurch den glänzenden Beweis eines Schweizerproduktes erster Güte und die Wahrheit der Behauptung, dass sie, wie Amphibien, im Wasser und auf dem Lande leben können. Um so besser!

Man weiss ja wohl, dass an schnell errichteten Ausstellungsbauten oft etwas hapern kann. So

**Zu verkaufen**  
Sieben gebrauchte und drei neue Rycraft  
„Scoota Boats“ Motorboote

Können in eingezäumten Wasserflächen, Küstsee etc. benutzt werden. Grosser Umsatz mit dieser Art Boote in verschiedenen Teilen der Welt verdient worden. Können in 40 cm Wassertiefe gefahren werden und sind ausserordentlich populär bei Erwachsenen und Kindern. Niedriger Preis acceptiert für Kassa-Verkauf. SHILLAN, „Britannia House“, Ampton Street, London W. C. 11.



hatte in Lüttich die anschliessende Bude ebenfalls unter dem Unwetter gelitten, während die andern Hallen, unversehrt, in Reih' und Glied sich stramm präsentierten. Nur in Antwerpen fand ich einige Tage später den Sunlight-Seifen-Pavillon ausgebrannt. Das ist ein Pech oder Unglück für sich, wie z. B. der Brand des schönen Baues der Niederlande mit reichem Inhalt an der letzten Kolonial-Ausstellung in Paris.

Wo aber bleibt bei den unansehnlichen, ich möchte beinahe sagen: übertrieben einfachen, sogenannten Zweckbauten das wärschaft Schweizerische, die Gründlichkeit, welche im Ausland so hoch eingeschätzt wird? Es ist wirklich jammerschade, diese gute Eigenschaft

unseres Volkes und seiner Erzeugnisse bei solchen Gelegenheiten nicht ganz besonders, und auf der ganzen Linie, im besten Licht zu zeigen. Für Auslandschweizer, sei es in Frankreich, Belgien oder anderswo, ist das von hoher Tragweite.

Als ich die Ansicht aus der „Illustration“ an der Tafelrunde zirkulieren liess, tönte es aus aller Munde: Es sieht aus wie ein Jahrmarktstand, ein kleiner Güterschuppen mit Vordach, eine Einzelbox für Auto, eine Lagerhütte auf freiem Felde für Karbid und andere Explosivstoffe oder wie der aufgeklappte Lieferungswagen der Migros, bereit, die Fülle seiner Gaben „als Dienst am Kunden“ zu verteilen.

### Aus den Sektionen S. H. V.

**Hotellerverein Glarnerland und Walensee.** (G.) Unter der Leitung von Herrn Präsident Höhn tagte Dienstag, den 4. Juni 1935, im Hotel Glarnerhof, Glarus, bei nahezu vollständiger Beteiligung unsere diesjährige Frühjahrs-Hauptversammlung. — Nach herzlicher Begrüssung durch den Vorsitzenden erfolgte die Verlesung des von Herrn Zugenbühler vortrefflich abgefassten Protokolls. — Unter Mutationen wird Herr Spinner, Schlosshotel Mariahalden, Weesen, neu in die Sektion aufgenommen. Die Jahresrechnung, geführt von Herrn Streif, ergibt bei Fr. 6067.65 Einnahmen und Fr. 4857.50 Ausgaben einen Vermögensbestand von Fr. 1204.15, und weist pro 1934 einen Rückschlag von Fr. 284.70 auf. Die Rechnung ist von Herrn Durrer revidiert worden und findet unter bester Verdankung an den Rechnungssteller einstimmige Genehmigung. — In seinem interessanten Jahresbericht weist der Vorsitzende eingangs auf die geleistete grosse Arbeit der Zentralleitung hin. Herr Höhn als Mitglied des Zentralvorstandes S.H.V. lässt uns da so recht einen Einblick tun in den grossen, weitverzweigten Aufgabenkreis, den unsere Verbandsbehörde zu bewältigen hat. Unsere Sektion hätte sich im verlossenen Geschäftsjahre in der Hauptsache mit der Abwehr von Baugesuchen, die das Hotelbauverbot betrafen, zu befassen. Leider waren

unsere Bemühungen nicht in allen Fällen von Erfolg begleitet; denn mit Vorliebe werden heute solche Baugesuche mit alkoholfreien Wirtschaftsbetrieben kombiniert. Der flott abgefasste Jahresbericht berührt dann in kurzen Zügen noch die weitere Vereinstätigkeit und schliesst mit einem warmen Appell zu neuer tatkräftiger Zusammenarbeit. — Ueber die Delegiertenversammlung des S.H.V. orientiert Herr Zugenbühler und verweist auch auf die ausführlichen Berichte in der „Hotel-Revue“. Anschliessend wird eine Mittagspause eingeschaltet. Nach dem Hause alle Ehre bereitet, folgt dann als aktuellstes Traktandum die Berichterstattung über den „Hotel-Plan“. Der Vorsitzende skizziert ausführlich den ganzen Werdegang, verweist auf die Situation am 25. April bei der ersten Besprechung mit Herrn Duttweiler und gibt die hauptsächlichsten Bestimmungen des den Hotels von der „Hotelplan“ vorgeschlagenen Vertrages bekannt, wobei er auch auf die verschiedenen orientierenden Publikationen in der „Hotel-Revue“ verweist. Nach kurzer Diskussion wird dem Zentralvorstand das volle Vertrauen ausgesprochen, zu den Beschlüssen der Präsidentenkonferenz das volle Einverständnis abgegeben und der Hotelplan in seiner jetzigen Form abgelehnt.

Es folgt hierauf die Bestimmung der Jahresbeiträge an das Verkehrsbüro, den Kant. Verkehrsverein, kant. Gewerbeverband und der Vereinigung „Pro Klausuren“, die mit Ausnahme der letzteren in der bisherigen Höhe wieder bestätigt werden. Anschliessend erfolgt eine Diskussion über die Beitragspflicht der Mitglieder. Da bisher hierin grosse Ungleichheit herrschte (Sommer- und Winterbetriebe), macht der Vorstand nach eingehender Prüfung den Vorschlag, die Beitragspflicht auf eine andere Basis zu stellen. Als Grundlage soll die Berechnung nach Logisnächten dienen. Die Mitglieder des Wintervereins sollen hiezu ebenfalls beigezogen werden. Für diese würde dann eine Grundtaxe erhoben, zuzüglich der Logisbeitrag an das Verkehrsbüro. Dadurch sollen auch die Hotels der Wintervereinsmitglieder zu höhern Beiträgen herbeigezogen werden und die bisherige allzu einseitige Belastung unserer Mitglieder einem gerechten Ausgleich begegnen. Nach kurzer Diskussion wird dieser sehr glücklichen Lösung beigegeben. Der Vorstand erhält Auftrag, zuhanden einer nächsten Versammlung auf dieser Grundlage ein Beitragsschema auszuarbeiten.

Infolge vorgerückter Zeit konnte ein Bericht über die Propagandatätigkeit des Verkehrsbüros leider nicht mehr entgegengenommen werden; denn durch eine glückliche Idee waren einige Nachmittagsstunden dem Besuche des herrlichen Klöntals reserviert. Bei herrlichem Sonnenschein führten uns in sehr verdankenswerter Weise die Autos einiger Kollegen an den tiefblauen Klöntalsee, wo dann inmitten einer einsigenschönen Gebirgszenerie die Tagung bei einem gemächlichen Plauderstündchen einen flotten Abschluss fand.

### Fremdenstatistik

Basel. (Mitget.) In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels mit 225 Betten der Stadt Basel sind im Monat Mai 14,438 (Mai 1934: 15,517) Gäste abgestiegen, die zusammen 23,949 (Mai 1934: 23,858) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 34,8% (Mai 1934: 34,3%).

### Erleichterung der Devisenbestimmungen im Reiseverkehr Italien-Schweiz

Die vor wenigen Tagen beendeten schweizerisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einer Vereinbarung betr. die Verabfolgung von Devisen an italienische Reisende geführt, die sich in folgende Punkte zusammenfassen lässt:

1. Die Reiseagenturen können den Italienern, die zu Ferien und Erholung in die Schweiz reisen, Hotelgutscheine und Gutscheine für Pauschalreisen ausstellen. Dabei können sie anstelle der Touristen die vorgeschriebenen Formalitäten zwecks Freigabe von Devisen erledigen.

2. Die Gutscheine können in ausreichender Höhe für 3 Monate pro Jahr in Anspruch genommen werden.

3. Die Touristen können ausser den Gutscheinen die normale Freigrenze von 2000 Lire (in Noten von 50 und 100 Lire) ausführen.

Wir ersuchen unsere Mitgliederhotels, bei Zuschriften und Bestellungen italienischer Reisender diese letztern anzuweisen, sich betr. Devisenzuteilung um nähere Auskunft an die italienischen Reisebureaux zu wenden. Über weitere Einzelheiten gibt das Sekretariat des Schweizer Fremdenverkehrsverbandes in Zürich gerne Auskunft.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotel-Crehandbureau Dr. Traugott Münch

Umwandlung in Aktiengesellschaft

Zürich 2

Richard Wagnerstrasse 25

# 2 Worte genügen:

# Hero Lenzburg

Keine langen Erklärungen, denn „Hero Lenzburg“ ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confitüren frischester Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hoteller bedeutet „Hero Lenzburg“: Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfolg!

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

## Vente juridique d'un hôtel

Lundi 22 juillet 1935, à 10 1/2 heures, à la salle du tribunal, Maison de Justice, à Fribourg, l'office vendra en seconde enchère, les immeubles art. 2980 aa, 3555 et 2845 aabb du cadastre de la ville de Fribourg d'une contenance totale de 902 mètres, sis Boulevard de Pérolles no. 1b soit

### l'Hôtel de Fribourg

comprenant Café-restaurant-brasserie, pinte, salons, salles à manger, salle des fêtes, bar, dancing, 60 chambres avec 75 lits, 30 chambres de bains, etc. et tous les accessoires nécessaires à l'exploitation.

Taxe cadastrale Fr. 1,168,860. —

Hôtel moderne de 1er rang situé en face de la gare de Fribourg.

L'adjudication sera donnée au plus offrant et dernier enchérisseur. Office de faillites de la Sarine à Fribourg.

### Gute Occasionsmaschinen:

1 „van Berkel“ Aufschnittschneidemaschine mit vertielem Messer, Fr. 325. —  
1 „Lillput“ Aufschnittschneidemaschine, kleines Modell, neu, Fr. 375. —  
1 Handschneidemaschine „Westfalia“, 17 cm Schnittbreite, Fr. 75. —  
1 elektr. Schneidemaschine „Helvetia“ 20 cm breit, für 250 Volt Fr. 150. —  
1 elektr. Küchenschneffel, kompl., für 380 Volt Drehstrom, Fr. 160. —  
1 elektr. Kaffeemühle, 0,2 PS, für 220 Volt Wechselstrom, Fr. 110. —  
Sämtl. Maschinen sind vollständig durchverdielt u. neu gespritzt. Zwischenverkauf vorbehalten. Nähere Auskunft durch Telefon 869 378. Apparate- und Maschinenfabrik vormals Zellweger A.-G. Uster.

### Sehr gute Existenz in Davos! la Kapitalanlage!

Wertvolles, gepflegtes  
**Hotelgeschäft**  
ca. 30 Betten, eine wirkl. gefreute Sache, gut gehend u. mit treuer, gediegener Kundschaft, Haus u. Inventar tadelloz unterhalten u. geordnet, ist zu verkaufen  
und zwar nur ganz besonderer Umstände wegen. Erforderliche Barmittel ca. Fr. 30—40 000.—. Erfahrene Köchin oder im Hotelgeschäft geübter Kaufmann, beide mit den Verhältnissen bestens vertraut, würden sich evtl. aktiv mitteilen. Verkäufer lässt auch gerne Hypothek stehen. Ged. Off. unter Chiffre D. S. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., trotz Krisis oft frequentiertes Geschäft, in Lage an einer klass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheiz- und fliessendem Wasser  
**sehr günstig zu verkaufen.**

Anzahlung Fr. 30 000.—, Kaufpreis Fr. 130 000.—, Offert. unt. Chiffre B. O. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für tüchtigen 20jährigen Koch, der aus d. Holtrunnschule entlassen ist, S T E L L E A L S

### Commis oder Aide de cuisine

in gutem Betriebe. Gute Referenzen. Offerten erbeten an A. Riner, Chef de cuisine, Préfargier-Marin, Telephone 78.10.

### Grand Café-Restaurant à Genève

établissement réputé et de tout premier ordre, cherche associé ou commanditaire disposant d'une cinquantaine de mille fr. Affaire très intéressante faisant actuellement plus de 800.— fr. de recettes moyennes journalières. Unique occasion, pour chef de personnel ou chef de cuisine, de se faire très bonne situation indépendante. Ecrire sous chiffre V 61467 X Publicitas, Genève.

Hotel-café-restaurant à remettre centre de Lausanne, à 40 000 fr. Fortes recettes. Joindre timbre pour réponse. S. R. Berger, génant. Gd. Pont 10, Lausanne.

Inszerieren bringt Erfolg!

### Restaurant

In Hauptstadt, ist mitten in grossem, gepflegtem Garten, schönes  
**Restaurant**  
mit grössern und kleinern Räumen, Kegelbahn, Tanzsaal etc.  
**zu verkaufen**  
Das Geschäft ist prächtig gelegen und bietet für gut ausgewiesene Fachleute (Küchenchef) mit Fr. 70 000.— prima Existenz. (Wird wegen vorgerücktem Alter in nur gute Hände verkauft). Offerten unter Chiffre P 4298 Sn an Publicitas Solothurn.

### Direktor

mit weitverzweigten intern. Beziehungen, Leiter eines starkbesuchten, grossen Sommerhotels, sucht für Herbst- u. Frühjahrsaison **Direktion** eines grossen oder Winterport Hotels, Eventl. kommt Pacht oder Kauf in Frage. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Hotel A. G. sudit

für mittleres Hotel-Restaurant, gutes Jahresgeschäft, auf Vereinbarung einen best empföhlenen

### Leiter

mit fachtechnischer, arbeitssamer Frau, Ausübliche Offerten mit Referenzen und Photos unt. Chiffre D. B. 2681 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Chef de cuisine

45 ans, suisse français parlant allemand, avec bonnes références capable et sobre

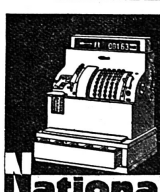
### cherche engagement

Entrée à convenir, place à l'année de préférence. Offres sous Chiffre A. S. 2695 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Junger, tüchtiger, solider Bursche, 29 Jahre alt, sucht Stelle

### zur Ausbildung in sämtl. Kellararbeiten

Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre R. B. 2681 an die Hotel-Revue, Basel 2.



### Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch Miet- u. Reparaturen Papierrollen

Billigste Preise

### F. Ernst, Ing.

Aktiengesellschaft Zürich 3 Weststrasse 50-52 Teleph. 32.028/32.984



### A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

**Alfred Zumoten-Lagger**

Hôtel des Etrangers  
à Lœèche-les-Bains

décédé le 20 juin 1935 à l'âge de 72 ans.

En nous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:  
Dr H. Seiler.

### Echanges de personnel avec l'Angleterre

Nos lecteurs n'ignorent pas qu'il existe entre l'Angleterre et la Suisse une entente prévoyant l'échange annuel entre les deux pays de 200 employés d'hôtels. Malgré tous les efforts pour tirer pleinement parti de cet accord dans l'intérêt de notre hôtellerie, il a été impossible jusqu'ici à l'organe d'exécution en Suisse, à savoir l'*Hôtel-Bureau*, service de placement de la S. S. H. à Bâle, de trouver dans le pays assez de postes pour les employés anglais faisant l'objet des échanges. De ce fait, nous ne jouissons que partiellement des avantages prévus dans l'accord anglo-suisse en question.

La formation première et le perfectionnement du jeune personnel, en ce qui concerne les connaissances professionnelles comme les langues, constituent aujourd'hui l'un des principaux problèmes qui se posent à l'hôtellerie. Des stages dans les pays étrangers de langue différente, et notamment dans les pays de langue anglaise, sont spécialement et absolument nécessaires si nous voulons nous assurer la préparation d'un bon personnel d'hôtel pour l'avenir. Les échanges avec l'Angleterre sont donc dans l'intérêt de toute l'hôtellerie suisse, d'autant plus que, chacun le sait, il y a chez nous une forte pénurie d'employés capables de parler l'anglais, en particulier dans le personnel du service.

Nous demandons instamment par conséquent à tous les hôtels occupant des employés des catégories en cause de seconder de tout leur pouvoir les efforts de la S. S. H. pour développer les échanges de personnel avec l'Angleterre. Ils rendraient ainsi de précieux services non seulement à l'hôtellerie en général, mais aussi aux bons jeunes employés suisses soucieux de leurs progrès et qui attendent depuis des années la possibilité de faire un stage en Angleterre.

Les hôtels en mesure d'engager, avec entrée en août, septembre ou octobre, un sommelier, un cuisinier ou un secrétaire anglais, sont priés de la façon la plus pressante de collaborer à nos efforts et de s'inscrire auprès de l'*Hôtel-Bureau*, Gartenstrasse 46, à Bâle.

### La cuisine suisse

(Extraits du rapport de M. Meng-Marti, président de la Société vaudoise des cafetiers, au Congrès du tourisme à Montreux.)

Comme l'a fort bien dit M. Muret, la

bonne cuisine ne supporte ni la standardisation, ni la rationalisation. Bon et bon marché sont deux qualités qui tendent à s'exclure en gastronomie beaucoup plus qu'on ne le croit communément. A notre époque de bourses plates, les restaurateurs les plus connus ont beaucoup de peine à établir des calculs de cuisine judicieux et nous avons besoin de toute notre énergie pour empêcher que notre cuisine ne tombe au niveau de celle des pensions alimentaires. Si la statistique irréfutable de la Société suisse des cafetiers, organisation professionnelle de 14.000 membres, démontre que le 64% des établissements compris dans le relevé ne réalisent pas de bénéfices, cela tient essentiellement au rendement insuffisant de la cuisine.

Y a-t-il en Suisse une cuisine nationale? Nous avons des spécialités régionales, mais nous n'avons pas de cuisine nationale comme la Bavière ou le Tyrol, sans parler de la cuisine française.

La Suisse est le plus ancien pays touristique de l'Europe moderne. Notre hôtellerie a dû répondre aux exigences d'hôtes des nationalités les plus diverses et prendre elle-même un caractère international. Nos employés eux-mêmes ont reçu une formation cosmopolite. Avant la guerre, l'hôtelier devait avoir travaillé en Angleterre et en France pour pouvoir avancer en Suisse. Les cuisiniers, tout spécialement, devaient avoir acquis leurs aptitudes en France, car alors déjà la renommée de la cuisine française était internationale. La cuisine française remplaça dans nos hôtels la cuisine des recettes régionales.

Au milieu du siècle dernier, on faisait une bonne cuisine régionale dans les auberges de nos campagnes. La patronne s'occupait des fourneaux et gardait comme la prunelle des yeux le secret des recettes héritées des ascendants. Le cafetier s'occupait lui-même de la cave et l'on buvait chez lui les meilleurs vins du pays.

L'apparition des chemins de fer fit le vide sur nos grandes routes et dans leurs auberges. La cuisine et les soins aux vins furent négligés et beaucoup de spécialités culinaires se perdirent.

Aujourd'hui l'automobile ressuscite la route et l'auberge, mais la formation des restaurateurs n'est plus la même. La plupart d'entre eux sont des cuisiniers formés à l'école française, dans un hôtel de nos villes et parfois dans un grand hôtel. Ils n'ont jamais eu l'occasion de connaître nos plats nationaux. Tout ce qu'a dit Escoffier est sacré pour eux. En outre, ces restaurateurs ont appris la réclame, si bien que les voyageurs leur donnent la préférence, laissant dans l'oubli les vieilles auberges où l'on pratique encore la cuisine du pays.

Cependant le voyageur d'aujourd'hui veut autre chose que la cuisine internationale. Nous faisons de même lorsque nous sommes à l'étranger. On recherche directement les spécialités culinaires locales. Aussi ferons-nous bien à l'avenir de porter plus d'attention sur nos plats nationaux.

Une de nos préparations les plus caractéristiques et les plus anciennes est certes la fondue, mais la plupart des nos cuisiniers seraient dans l'embarras s'ils devaient la préparer. On connaît généralement parmi nos spécialités les plats bernois et les viandes des Grisons et du Valais, mais même le jambon grison figure sur la carte des hôtels sous son nom international: jambon de Westphalie. Et pourtant ce jambon, bien séché à l'air, tout particulièrement celui de Tavetsch, est fort supérieure aux spécialités westphaliennes. Une saucisse aux choux ou au foie, selon la recette vaudoise, est un plat qui mérite d'être largement connu. Nous avons aussi des spécialités délicates et légères qui peuvent très bien s'allier à la plus fine cuisine. Un « Ballen » de Hallwyl avec une sauce aux herbes, un « Roeteli » de Zoug ou un filet de perche, appréciés comme il faut, se mesurent avec n'importe quelle sole. Le foie de cabri à la glaronnaise

fait un plat d'une parfaite délicatesse. Peu d'entre nous savent qu'il existe à Schwyz un mets qui a de grandes analogies avec l'Irish Stew et que l'on sert sous le nom de « Schafkabis ». Et combien d'autres exemples serait-il possible de citer.

On pourrait sûrement multiplier et améliorer ces plats régionaux, de manière à les rendre dignes de figurer sur la carte des hôtels. Il suffirait pour cela que nos écoles de cuisine se missent à enseigner ces recettes.

Notons que dans tous les pays à cuisine nationale caractéristique, ce sont les cuisinières, gardiennes des bonnes vieilles traditions, qui tiennent le sceptre. Il en fut ainsi chez nous dans le passé.

Relevons aussi que la cuisine régionale n'emploie que les produits du pays. Il en résulte que cette question intéresse directement notre agriculture, qui doit s'efforcer d'améliorer la qualité de ses livraisons de toutes sortes, pour seconder efficacement la renaissance de nos spécialités culinaires.

Nos plats nationaux, dont plusieurs sont un peu lourds et archaïques, exigent l'accompagnement d'un vin racé. Le vin suisse et la cuisine du pays vont ensemble et se complètent. Nos vins tendrement parfumés et pétillants des bonnes caves mériteraient d'être mieux connus des étrangers.

En résumé, la bonne cuisine régionale est surtout l'affaire des restaurants et des auberges. Mais il n'en est pas moins certain que l'hôtellerie, comme l'a dit M. Buttiaz, est appelée elle aussi à donner à cette cuisine un réel essor.

### Notre propagande

#### Bons conseils à renouveler

Il faut absolument adapter la propagande aux conditions nouvelles. Cela signifie que, l'argent disponible se faisant rare, il ne faut l'employer qu'à bon escient. Une économie exagérée serait une faute; certaines dépenses reconnues profitables doivent être maintenues; d'autres peuvent être supprimées sans le moindre inconvénient.

En ce qui concerne la propagande individuelle, celle que fait chaque maison pour son propre compte, il est nécessaire de mieux réfléchir et de cesser une bonne fois de conclure à la légère des contrats de publicité sans valeur. Il faut se méfier comme de la peste des courtiers beaux parleurs voyageant pour des éditeurs inconnus. Il ne faut pas se gêner de solliciter des conseils d'organes en mesure de connaître la valeur probable des offres reçues. Ce sont là des principes élémentaires, connus de tout le monde dans l'hôtellerie. Mais s'y conformer-t-on toujours?

Le budget de publicité étant restreint d'une part, et la maison se remplissant beaucoup moins d'autre part, il s'agit de se débrouiller avec courage et persévérance, dans un esprit d'initiative sans cesse en éveil.

La première et la plus fructueuse propagande à faire est celle qui s'adresse aux anciens clients, à ceux que l'on a vus partir satisfaits de leur séjour à l'hôtel. En se rappelant à leur souvenir, on réussit fréquemment à les décider à faire un nouveau séjour. Quelques cartes-vues bien réussies ajouteront leur éloquence discrète à la recommandation et au prospectus. Si ces hôtes sont empêchés de venir, ils seront néanmoins touchés de l'attention et conseilleront l'hôtel à des amis et connaissances.

Mais les anciens clients ne peuvent pas tous être regagnés et pour combler les vides il faut en chercher de nouveaux. Ici une faute est très commune. On adresse ses prospectus au hasard et on fait de la publicité dans des journaux sans savoir exactement à quelles catégories de lecteurs ces organes sont surtout destinés. Chaque hôtel, pour ainsi dire, a une classe spéciale de clients: amateurs des sports aquatiques ou des sports terrestres, gens du monde qui aiment le mouvement, les distractions, les

fêtes, gens fatigués qui ne demandent que le silence et le repos, automobilistes, commerçants, etc. Connaissant son genre de clientèle, pourquoi l'hôtelier fait-il encore de la publicité dans des journaux et revues qui ne sont pas lus par cette classe sociale, par cette catégorie de voyageurs, de touristes et de séjournants? Toute cette publicité doit être supprimée, quelle que soit la façade des courtiers, parce qu'elle est condamnée d'avance à l'insuccès. C'est de l'argent jeté à la rivière, alors qu'on en a tant besoin ailleurs.

A l'heure actuelle, nombre d'hôtels font beaucoup trop de publicité à l'étranger et pas assez dans le pays même. La publicité à l'étranger se comprend pour les grandes entreprises hôtelières qui reçoivent une clientèle en majeure partie cosmopolite. Mais l'hôtel moyen, le petit hôtel, la masse de nos établissements ont tout avantage à laisser à la publicité collective à laquelle ils participent le soin d'amener des étrangers dans la station. En choisissant bien les journaux du pays, par contre, on atteint sûrement toute une clientèle possible et l'on peut en outre conclure des contrats de publicité moins onéreux et avec des conditions beaucoup plus avantageuses, surtout en ce qui concerne l'emplacement favorable des insertions.

Mais si l'hôtelier, individuellement, doit couper impitoyablement toutes les branches gourmandes de sa propagande, les associations et institutions qui font de la réclame collective ont exactement le même devoir. L'argent dont elles disposent a été péniblement réuni et il serait impardonnable de le jeter à tout vent sans discernement. Trop souvent des comités se laissent séduire par des courtiers à la langue bien pendue et passent des commandes imprudentes qui rongent leur budget. Quand plus tard le moment arrive de faire de la publicité bien meilleure dans des villes susceptibles de fournir une solide clientèle touristique, le budget est déjà épuisé. On peut citer des exemples de ce genre, où la propagande collective a été purement et simplement sabotée. Jamais un projet d'organisation de la publicité collective ne devrait être mis à exécution sans avoir été approuvé en assemblée générale des intéressés.

Chaque organe chargé de faire de la publicité collective établit d'avance un budget. Il le fait mûrement, posément, sans subir l'influence de quelque beau parleur. Il ne faut s'écarter de ce budget dûment approuvé par les fournisseurs de fonds que pour des raisons imprévues d'une importance exceptionnelle. Le souci constant de ne jamais sortir du cadre du budget empêchera bien des imprudences. Ainsi seulement des économies seront possibles sans nuire à l'efficacité de la réclame.

Il semble qu'il ne devrait plus être nécessaire de répéter toutes ces choses. Mais il en va de l'hôtelier et de la publicité comme de la ménagère avec le pétrole et la benzine: on a beau mettre en garde, les « accidents » continuent.

### Association des stations balnéaires de la Suisse

Cette association a tenu son assemblée générale de printemps le 3 juin au Grand Hôtel de Baden, sous la présidence de M. le Dr Christoffel, de Coire. Le rapport annuel exposait d'une façon concise comment avaient été traitées pendant l'année écoulée les affaires les plus importantes de l'association, ainsi que la situation présente des stations balnéaires suisses. L'hôtellerie balnéaire souffre peut-être davantage encore de la crise que les autres catégories d'hôtels. Evidemment une partie de sa clientèle se compose de malades dont l'état réclame une cure, quelle que soit la dureté des temps, mais combien d'autres personnes devraient aussi faire une cure et s'en privent actuellement par motif d'économie. En outre, la pression générale sur les prix d'hôtel s'exerce dans les stations balnéaires aussi bien qu'ailleurs, ce qui interdit d'avance un rendement convenable des entreprises. — Le rapport fournissait également des indications sur l'activité du vorort dans le domaine de la propagande balnéaire (publicité collective, brochures, etc.) et traitait finalement le problème de l'appui de la Confédération aux stations de cures. En cette matière l'Association des stations balnéaires est



en contact étroit avec la Fédération suisse du tourisme. Celle-ci a présenté au Conseil fédéral le postulat suivant :

« La clientèle suisse a considérablement diminué au cours des dernières années dans nos stations balnéaires, parce que nos populations ne connaissent plus suffisamment la puissance efficace du traitement par les bains et les cures d'eaux minérales naturelles. Cet oubli et cette indifférence présentent un grand désavantage aussi bien pour l'économie des stations balnéaires que pour la santé publique, un désavantage dont la suppression mérite de sérieux efforts. Le remède à cet état de choses nous paraît être une étude scientifique des propriétés thérapeutiques de nos sources minérales, puis la communication des résultats de cette enquête aux médecins et à la population en général. Nous nous permettons en conséquence de proposer aux autorités fédérales compétentes d'encourager le plus possible la réalisation de cette enquête, éventuellement en réclamant les concours des organisations et des instituts subventionnés par l'Etat. »

Le président de l'assemblée générale chaleureusement les organes nationaux et centraux d'avoir toujours secondé les efforts de l'Association des stations balnéaires, puis l'assemblée approuva le rapport annuel et les comptes.

On passa à la question du *mouvement touristique d'Allemagne en Suisse*, conditionné par nos achats de charbon allemand. L'assemblée décida de recommander aux sections d'inviter leurs membres à tirer de cette situation les conséquences qui s'imposent dans l'intérêt du tourisme suisse.

A propos de la *loi fédérale sur les repos hebdomadaires*, M. le Dr Riessen, directeur du Bureau central de la S. S. H., souligna les grosses difficultés et les charges résultant de l'application pratique de la loi, surtout pour les exploitations de saison et les stations balnéaires. Il donna des renseignements sur les pourparlers en cours avec les organisations du personnel en vue d'une entente sur les points les plus délicats de la loi, au moins pour une certaine période de transition. L'assemblée écouta cet exposé avec le plus grand intérêt et décida d'encourager les membres des sections à observer loyalement la législation maintenant en vigueur.

Un projet de *révision des statuts* donna lieu à une discussion animée sur le système du *vorort* et sur le système d'un organe directeur central composé de représentants des diverses régions du pays. On souligna à cette occasion la nécessité d'accorder à la Suisse romande une représentation permanente au comité. L'assemblée procéda en principe aux élections du *vorort* des Grisons, mais renvoya la décision définitive à la réunion d'automne.

M. K. Rupprecht (Rheinfelden) présenta ensuite un film sur les bains de Naumheim et la dernière partie de la séance fut consacrée aux questions de propagande.

Les six heures de travail, interrompues un instant pour une collation offerte par le Grand Hôtel, furent suivies d'un dîner en commun au Kurhaus, offert par l'établissement et par la Société des hôteliers de Baden.

## Dans l'Oberland bernois

La Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois a tenu sa 18<sup>me</sup> assemblée générale ordinaire le 12 juin, au Kursaal d'Interlaken, sous la présidence de M. F. Borter, de Wengen. Toutes les régions de l'Oberland étaient représentées par de nombreux délégués. On remarquait également dans l'assemblée MM. les conseillers d'Etat Sornatter et Joss, ainsi que M. le Dr Rubin, secrétaire de la Chambre cantonale bernoise du commerce et des arts et métiers.

Après avoir approuvé le rapport annuel, les comptes et le bilan, l'assemblée procéda à la réélection des membres du comité arrivés au terme de leur période de fonctions. Le comité comprend actuellement comme président M. F. Borter, comme vice-président M. A. Borter, avocat, comme représentant de l'Etat M. E. Schlettli, trois représentants des communes, dont l'un, M. Sommer (Thoune) est en même temps représentant de la Société de développement de l'Oberland bernois, et six représentants de l'hôtellerie. Les représentants des communes appartiennent également à l'hôtellerie. Le comité-directeur est composé du président, du vice-président et de M. Schenk à Interlaken.

La partie administrative liquidée, M. F. Borter présenta un rapport sur la question des prix dans l'hôtellerie. Il fit ressortir la haute importance de la réglementation prévue il y a un vingtaine d'années. Le désir de plaisir à la clientèle est devenu si fort dans l'hôtellerie qu'il a fini par constituer un véritable danger et que l'hôtelier a besoin de cette protection de la réglementation des tarifs. Non seulement nous voulons, mais nous devons absolument l'observer, autrement le terrain nous manquera sous les pieds et nous irons directement à la ruine. Notre réglementation nationale n'est pas de ce genre, elle est trop rigide et arriérée; elle est constamment adaptée aux vœux des sections et des membres comme aux circonstances du moment. Telle qu'elle est, nous devons la défendre contre l'extérieur, c'est-à-dire contre les attaques du genre de celle du Plan hôtelier Duttweiler. Il ne saurait être déjà question d'une amélioration de la situation générale. L'union et la solidarité entre hôteliers sont plus nécessaires que jamais. L'orateur se déclara convaincu que si l'hôtelier réussit à rester unie dans l'important domaine de la réglementation des prix, elle sera capable aussi de réaliser les autres tâches difficiles qui l'attendent encore. Tel sera le cas en particulier si la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois continue à pouvoir compter sur l'appui moral et financier du gouvernement, des cantons et des communes. L'action du Plan hôtelier a semé dans nos rangs et dans ceux de la société centrale suisse des divisions auxquelles les créanciers de l'hôtellerie et les pouvoirs publics ne peuvent pas être indifférents. Cette affaire est une pierre de touche de la solidarité et de la loyauté des membres de l'hôtellerie organisée.

M. le conseiller d'Etat Joss, directeur du Département cantonal de l'intérieur, au nom du Conseil d'Etat et d'accord avec le vice-président du gouvernement M. Sornatter, félicita et remercia ensuite la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois de ses efforts pour la sauvegarde des intérêts de l'hôtellerie et des branches dépendant économiquement de l'industrie hôtelière. En ce qui concerne l'observation de la

réglementation des prix, l'orateur fit prévoir, cas échéant, des sanctions, même pour les pensions et les hôtels non organisés. Il demanda à l'hôtellerie d'appuyer les efforts pour l'adaptation de l'article 31 de la constitution fédérale, relatif à la liberté du commerce et de l'industrie, aux circonstances actuelles. M. Joss remercia également le secrétaire de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois pour sa collaboration à la liquidation de nombreuses demandes de construire des hôtels neufs ou d'agrandir des hôtels existants, en portant des jugements consciencieux, équitables et corrects sur le besoin de ces constructions. Puis l'orateur donna des renseignements concernant la révision de la loi cantonale sur les auberges. L'hôtelier sera consulté à ce propos. Le projet contient entre autres un article prévoyant un certificat de capacité professionnelle pour les personnes dirigeant l'exploitation d'hôtels, de pensions, restaurants, auberges et autres entreprises analogues.

Plusieurs orateurs parlèrent du Plan Duttweiler, puis M. S. Bittel, directeur de l'Office suisse du tourisme, partisan des voyageurs forçaitiers réorganisés, condamna de son côté le système Duttweiler, qui paraît insupportable pour l'hôtellerie aussi longtemps qu'il ne se base pas sur les prix minima officiels de la S. S. H. Deux orateurs prirent catégoriquement la défense du Plan hôtelier, mais plusieurs autres, non moins convaincus, mirent en garde contre la conclusion de contrats avec la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois. Les prix furent formés au minimum de la S. S. H. Sur la proposition de M. A. P. Boss à Spiez, l'assemblée approuva le projet de résolution suivant, à transmettre au Comité central de la Société suisse des hôteliers :

« L'Assemblée générale de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois du 12 juin 1935 se déclare disposée à travailler en commun avec M. le directeur G. Duttweiler à Zurich, mais seulement à la condition que le Plan hôtelier soit appliqué sur la base du Règlement des prix minima de la S. S. H. du 3 mai 1935, en vertu duquel, d'après l'art. 15, litt b) des clauses d'exécution, une réduction jusqu'à un maximum de 15% peut être consentie.

« Tous les membres de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois qui se sont liés par contrat vis-à-vis de la Coopérative hôtelière (Duttweiler) sur la base de prix inférieurs à ceux décidés aujourd'hui devront être appelés à rendre compte de leur acte, conformément à la décision du Comité central de la S. S. H. »

M. le Dr O. Michel, vice-directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, présenta un fort intéressant rapport sur les assainissements hôteliers. Il fournit une foule de renseignements inconnus ou insuffisamment connus jusqu'à présent de beaucoup d'intéressés. Il fit observer notamment que jusqu'ici les opérations d'assainissement ont eu pour but primordial de permettre à l'hôtelier de « tenir » à travers la crise, au lieu d'être une action de désendettement.

M. le directeur Bittel exposa l'activité de l'Office national suisse du tourisme. En parlant des résultats de cette activité, il releva entre autres que l'année dernière 267,000 automobiles étrangères sont entrées en Suisse, alors que la grande Allemagne n'a pu enregistrer que 103,000 entrées. Un automate placé dans les grandes gares par les soins de l'Office permet au public de se procurer pour 20 centimes une brochure renseignant promptement et commodément sur des itinéraires de voyages. A part ses 15 agences à l'étranger, l'Office dispose de 42 bureaux de distribution de matériel suisse de propagande. Il s'occupe maintenant de l'organisation de la diffusion des prospectus d'hôtels. L'orateur renseigna l'assemblée sur la collaboration de la presse, de la radio et du film à l'action de propagande en Suisse. Puis il exposa le projet de réorganisation des voyages à forfait au moyen de bons d'une journée, d'une demi-journée et de repas. Il attira l'attention sur les difficultés touristiques qui menacent la Suisse du côté de l'Italie. Enfin il exprima sa conviction que la Confédération et les cantons touristiques devraient absolument verser de plus fortes subventions à la propagande, car il s'agit aujourd'hui de veiller à l'existence d'une grande partie de l'hôtellerie suisse.

M. le président F. Borter prononça la clôture en adressant un chaleureux appel aux sentiments de solidarité et de loyauté confraternelle des membres de l'industrie hôtelière.

## Le tourisme suisse en avril

D'après la statistique fédérale, 6337 entreprises hôtelières (avril 1934: 6455) étaient en exploitation en Suisse pendant le mois d'avril dernier. Elles comptaient au total 124,600 lits d'hôtes (127,000) et ont annoncé 230,643 arrivées (229,732), se répartissant en 149,954 arrivées de Suisses (151,456) et 80,689 arrivées d'étrangers (78,276). Les nuitées ont été au nombre de 915,002 (893,476), dont 541,196 pour les clients domiciliés en Suisse (534,645) et 373,806 pour les clients domiciliés à l'étranger (358,311). Par rapport au mois d'avril 1934, le nombre des arrivées de Suisses a été en recul, mais le nombre des nuitées en assez forte augmentation. Les deux chiffres ont été plus favorables cette année en ce qui concerne les étrangers.

Ces chiffres permettent de constater que si le nombre général des arrivées a été à peu près le même qu'en avril de l'année dernière, et bien que le nombre des lits à disposition ait été inférieur le nombre des nuitées, qui, au contraire, semblent améliorées. Le taux moyen d'occupation pour toute la Suisse s'établit pour avril 1935 à 24,5%, contre 23,4% en avril 1934. Cette amélioration du degré de fréquentation des entreprises hôtelières est due surtout au fait que les vacances de Pâques étaient tombées en partie, l'année passée, déjà sur le mois de mars, tandis qu'elles étaient cette année entièrement comprises dans le mois d'avril.

Les régions de tourisme du Tessin et des bords du Léman fréquentées par les clients des vacances de Pâques signalent une augmentation de leur taux d'occupation par rapport à l'année précédente. Les stations de printemps de Lugano, Locarno et Montreux accusent ensemble, comparativement au mois d'avril 1934, 15,000 nuitées de plus.

La date de la fête de Pâques et les conditions de la neige encore favorables au sport du ski

ont permis d'enregistrer dans les Grisons 30,000 nuitées de plus qu'en avril de l'année précédente. Dans les autres régions de tourisme, le taux d'occupation s'est abaissé ou ne s'est que très légèrement modifié.

A l'exception de Genève, les villes de plus de 30,000 habitants avaient en avril 1935 un taux d'occupation inférieur à celui d'avril 1934. Dans les grandes villes, c'est à Bâle, à cause de la Foire suisse d'échantillons, que l'affluence dans les hôtels a été le plus satisfaisante.

## M. Otto Egli et les commerçants

On nous écrit :

Je suis persuadé d'être l'interprète de tous les commerçants, patrons ou employés, qui ont eu le privilège de traiter des affaires avec le regrettable directeur du Beau-Rivage à Ouchy en affirmant que nul part ailleurs nous n'avons été accueillis plus courtoisement. Malgré sa tâche écrasante, ses responsabilités, ses soucis de tous genres, — car ce n'est pas une petite affaire que de diriger un grand hôtel — il accueillait invariablement tous les représentants qui venaient solliciter des commandes avec bienveillance et amabilité.

Et si quelquefois nous le dérangions pendant un courrier volumineux, ou prêt à partir en course urgente, il ne manquait jamais de venir nous tendre la main et de s'excuser de ne pouvoir nous accorder un entretien ce jour-là.

Le signataire de ces lignes a rendu visite pour affaires pendant une trentaine d'années, à de nombreux hôteliers de la Suisse, et particulièrement et toujours les collègues de M. Egli n'en parlait qu'avec respect et admiration.

C'était pour nous, voyageurs de commerce, une grande joie de nous rendre à son bureau. Toujours, dès l'entrée à Beau-Rivage, l'accueil, de la part de tout le personnel, était extrêmement cordial.

M. Egli était d'une correction parfaite en toutes choses. Il examinait avec patience et très attentivement les détails les plus minimes des affaires que nous lui propositions. Ses conseils, donnés avec tact et très judicieusement, nous furent en tous temps, mais particulièrement pendant les années de crise, des plus précieux, et nous ressortions de son bureau tout reconfortés.

Nous sommes fiers d'avoir en Suisse des hommes de la valeur de M. Egli. Son œuvre lui survivra et nous sommes certains que son exemple servira à tous ceux qui ont eu le grand privilège de travailler à ses côtés ou de traiter des affaires avec lui.

G. Reymond.

## Pour nos prochains achats de charbon

On sait que le traité de compensations germano-suisse prévoit la compensation des devises délivrées aux Allemands venant en Suisse par l'importation en Suisse de charbon allemand. Or on a dû constater que la valeur de ces importations est de beaucoup inférieure à celle des devises de tourisme délivrées en Allemagne depuis la conclusion de l'accord. Afin d'éviter de nouvelles restrictions dans le mouvement touristique d'Allemagne en Suisse, la Confédération a pris des mesures pour encourager dans le pays les achats de charbons allemands. Les fournisseurs seront donc obligés d'offrir des charbons allemands dans une plus forte mesure qu'auparavant. Dans l'intérêt du mouvement touristique germano-suisse, il est recommandable d'acheter autant que possible du charbon d'Allemagne.

Pour la cuisine entrent tout d'abord en ligne de compte les charbons allemands « Maria », de la région d'Aix-la-Chapelle, puis les charbons de la Ruhr des mines « Herkules » et « Rosensamendelle ». Des hôtels ont utilisé déjà des milliers de tonnes de ces produits sans qu'il y ait eu la moindre réclamation.

Le 70% environ du coke utilisé dans notre hôtellerie provient de l'Allemagne (région de la Ruhr) et le 20% des usines à gaz suisses. Le coke de gaz suisse, très avantageux au point de vue de la qualité comme du prix, est tiré presque exclusivement de charbon allemand. Indirectement, il est donc englobé dans le système de compensations touristiques germano-suisses.

Comme les fournisseurs, sur les diverses places, fixent les prix de vente aux hôtels suivant la situation, les frais de transport, etc., il est impossible de donner des indications de prix uniformes. Le Service de renseignements économiques de la S. S. H. est volontiers disposé à étudier toutes les offres reçues par des hôteliers que ces derniers soumettront à son examen.

Nous rappelons que le commerce accorde pour les charbons les rabais d'été usuels qui s'élevaient d'une manière générale, pour les dix tonnes, à 30 fr. en juin, 20 fr. en juillet et 10 fr. en août et septembre.

## Ecole de Cour-Lausanne

### Impressions de courses

Je dis « impressions », car « rapport » me semble par trop insipide et bien impropre à introduire ces quelques lignes.

En effet, comment relater par ordre chronologique ou aléatoire numérotés les instances de défilés de fatigues journalières débordantes sous le signe desquels se sont déroulées les deux traditionnelles courses de l'Ecole hôtelière.

Organisées de façon impeccable à tous égards, — le mérite en revient à notre directeur M. Bertsch — elles laisseront en nous, tant par leur côté instructif et la beauté des sites entrevus que par l'excellent esprit qui y a présidé, un souvenir lumineux.

La première nous a menés en une demi-journée tout d'abord à St-Prex où, sous une conduite compétente, nous avons assisté, par étapes successives, à la création d'un objet familier à tout hôtelier : la bouteille. La silice, le calcium, la potasse, la soude et la magnésie, fondus en un liquide incandescent dans d'immenses fourneaux de briques, sont tour à tour façonnés par d'habiles souffleurs ou d'impressionnantes machines-outils. Sitôt ébauchées, les bouteilles sont enlevées au

bout de longues fourches et recuites, pour être ensuite graduellement refroidies, acquérant ainsi solidité et résistance. Longuement, nous nous sommes attardés à contempler le laitier épais de ces hommes dans cette chaleur d'enfer. Enfin, cette éffiantie promenade à travers les différents ateliers s'est terminée au magasin de la fabrique, où nous avons pu tout à notre aise admirer la multitude et l'étonnante variété des verres, vases de toutes grandeurs et de tous coloris.

Le train nous ramena alors à Morges, où un thé copieux et parfaitement servi nous attendait; ce qui, soit dit en passant, fut loin de déplaire à nos estomacs déjà creux et à nos gosiers secs.

Avant de reprendre le bateau qui devait nous permettre de regagner Lausanne, nous fûmes conviés à une courte visite des Caves coopératives de la Côte, intéressantes surtout par les dimensions des pressoirs et des cuves et la perfection de leurs installations.

Le retour, sur un lac de rêve et sous un ciel radieux, fit à cette belle après-midi une délicieuse conclusion.

Mais ce n'était que le hors-d'œuvre d'un menu dont la grosse pièce devait nous être servie le surlendemain.

Ce jour-là, deux autocars, frêtés à notre intention, nous ont emmenés à travers la campagne vaudoise par un temps encre incédis. Ayant gravi les premières marches du Jura, nous avons fait une courte halte à Ste-Croix, et mis aussitôt le cap sur la Brévine, le Col des Roches et les Brenets, but de notre randonnée. De là, une sente ondoyant sous un feuillage que le soleil, enfin déversé, parvenait à peine à percer, dirigea nos pas vers le Saut du Doubs. Cette chute, unique dans son cadre sauvage, est surprenante après l'immobilité de la rivière quelques centaines de mètres en amont.

Il fallut l'appel de la faim ou plutôt de la gourmandise — une de ces qualités de l'hôtelier — pour nous arracher à cette contemplation.

Et, de fait, le dîner, conçu avec art, fut dégusté avec délices par des palais déjà subtils et le tout doté à volonté d'excellents crus. La sieste, douce et bienfaisante, s'acheva en berceuse dans le canot qui, remontant cette belle vallée, évocation à la fois des fjords norvégiens et de la Suisse saxonne, nous ramenaient aux Brenets.

Et ce fut le départ joyeux et bruyant vers Le Locle. La Chaux-de-Fonds, métropoles horlogères alignant à perte de vue leurs fabriques pour la plupart inactives. La Vue des Alpes fut escaladée en quelque trente minutes. Malheureusement, le temps s'étant écroulé, un bandeau de nuages dérobait à nos yeux le cirque impressionnant des Alpes bernoises. L'animation et l'entrain n'en furent que plus grands pendant la descente sur Neuchâtel, charmante ville qu'une dernière halte nous permit de visiter.

Le retour, à travers une campagne à demi-assoupie, termina en beauté cette magnifique journée.

R. Suter.

## Nouveau rafraîchisseur pour boissons

Trop souvent le vin blanc est servi, pour différentes causes, avec une température trop élevée. En hiver, on voit en Suisse allemande, par exemple, des clients de restaurants faire « tempérer » à l'eau chaude leurs deux litres de vin blanc, tout comme un verre de bière! Et pourtant le vin blanc peut être consommé frais. Il ne « refroidit » pas l'estomac comme la bière ou le vin rouge servis à une température trop basse. Pour aider les hôteliers et les restaurateurs à réaliser cette amélioration importante du service, un membre de notre société, M. Jules Klopfenstein, à l'Hôtel de la Dent du Midi à Bex-les-Bains, a inventé un appareil auquel il a donné le nom de « Klopi ».

De plus en plus, la crise introduit forcément, à l'hôtel, la vente de vin ouvert. Au moins faut-il le servir dans les meilleures conditions possibles. En ce qui concerne le vin blanc, les centres viticoles comme les connaisseurs considèrent qu'il est indispensable de le servir frais, pour lui conserver son « cachet » et sa qualité. Or l'usage se répand de plus en plus d'acheter le vin non pas en tonneau, mais en bouteilles d'un litre, que l'on détaille selon les désirs des clients. Ces litres de vin blanc courent le danger de prendre au restaurant ou à la salle à manger une température atténuée défavorable et de perdre ainsi leur attrait pour le consommateur.

C'est ce qui a engagé M. Klopfenstein à étudier un appareil pratique, facile à transporter, d'un prix abordable, permettant de rafraîchir le vin blanc aussi commodément que possible. Extremement l'appareil peut également servir à rafraîchir les apéritifs ou n'importe quelle boisson en bouteille.

Le *Klopi* est un caisson métallique élégant, de 51 cm. de longueur, 36 cm. de largeur et 39 cm. de hauteur, à face nickelée et à couvercle mobile, muni de deux poignées pour le transporter d'un endroit à un autre. Il peut être installé près du comptoir, ou à la salle à manger, au restaurant, à l'office d'étage, partout où l'on a besoin d'avoir sous la main des boissons fraîches. On le bouteilles d'un litre peuvent être déposés dans l'appareil ou en être retirés directement, sans ouvrir le caisson. On alimente le *Klopi*, une fois par jour, de trois ou quatre kilogrammes de glace. Les parois étant isolantes et l'étanchéité parfaite, le liquide rafraîchissant se maintient à une température constante durant quinze heures au minimum. Une vanne assure l'écoulement de l'eau après emploi. L'appareil ne nécessite pas de soins spéciaux. Sa construction est solide et soignée, ce qui assure une longue durée de la petite installation si commode.

Le *Klopi* trouvera certainement du succès auprès des hôteliers qui s'efforcent de développer la vente du vin blanc du pays en le servant dans les meilleures conditions.

**NEUCHÂTEL CHATENAY**  
la marque des bons hôtels...

## Alliance Internationale de l'Hôtellerie

**Transfert du secrétariat général.** — L'Alliance internationale de l'hôtellerie a décidé, dans le but de faciliter et de resserrer les rapports entre la présidence et le secrétariat, que ce dernier sera transféré tous les trois ans dans la ville de domicile du président. Le nouveau président nommé au congrès de l'Alliance à Bruxelles était sir Francis Towle, domicilié à Londres, le secrétariat quittera son bureau de Paris, au No 97 de la rue de Rome, pour le transférer à Londres. A partir du 5 juillet, sa nouvelle adresse est la suivante: 11, Southampton Row, London W. C. I.

## Sociétés diverses

**La Société suisse des cafetiers** a tenu son assemblée annuelle des délégués le 12 juin à Thoune. Elle comptait 160 représentants de plus de 14.000 cafetiers et restaurateurs de toutes les régions du pays. L'assemblée a approuvé le rapport annuel, qui donne des précisions sur l'activité du comité et des commissions spéciales. Elle adopta ensuite les comptes et le budget et maintint les taux actuels des cotisations des sociétés. Une élection complémentaire à la commission de vérification et la confirmation des membres de l'office de contrôle furent rapidement liquidées. Un rapport détaillé de M. le Dr Walter Wellauer, de Bâle, sur l'impôt sur la bière et les contrats avec les brasseurs fut suivi d'une discussion animée. Plusieurs orateurs se plaignirent du fait que les brasseries, malgré leur situation financière favorable et les longues négociations menées avec elles, n'aient pas pris à leur compte la totalité de cet impôt et ont ainsi rejeté une partie sur les cafetiers et les restaurateurs déjà lourdement chargés. M. le Dr Brückmann, secrétaire de la société, M. le Dr Ammann (St-Gall), M. Herzog, membre du conseil d'administration et M. Meng (Vevey), parlèrent ensuite, en sens divers, de l'impôt fédéral sur les boissons. Puis M. le Dr Bodmer traita le problème de la clause de nécessité et de la crise dans le métier de cafetier, en appuyant abondamment son exposé de chiffres et de statistiques. L'assemblée, au cours de la discussion qui suivit, examina les moyens susceptibles de remédier aux difficultés présentes. Puis elle s'occupa, après rapport de M. Meier (Thurgovie), de l'instruction professionnelle. Outre les cours réguliers de Zurich et de Neuchâtel, les cafetiers peuvent suivre dans plusieurs cantons des cours professionnels spéciaux. Le certificat de capacité professionnelle éliminera peu à peu les gâtemétiers. Après avoir décidé de tenir à Vevey l'assemblée des délégués de 1936, l'assemblée approuva une motion de M. Maître (Porrentruy) demandant des démarches pour réagir contre la tenue de pensions, cantines et autres établisse-

ments concurrents par des fonctionnaires ou employés de la Confédération, des cantons, des districts ou des communes touchant déjà un traitement fixe. Il y eut ensuite une soirée familiale et la journée du lendemain fut consacrée à une excursion en bateau sur le lac de Thoune, avec réception, à Gunten.

## Renseignements financiers

**Chemin de fer Viège-Zermatt.** — Les comptes du dernier exercice accusent un excédent de recettes d'exploitation de 308.076 fr. et 45.526 fr. d'autres recettes, dont 30.000 fr. de subventions et de prélèvements sur les fonds. Le solde actif net est de 17.495 fr., reporté à nouveau. On a constaté une légère reprise du trafic, représentant une amélioration de 2,5% environ. Mais encore une fois le capital n'est pas rémunéré. Les fonds spéciaux de réserve et de renouvellement s'élèvent à 1.357.000 francs. Le capital social reste à 5 millions et la dette obligatoire à 3,5 millions. A l'actif du bilan, le compte d'immobilisation s'élève à 9.395.000 francs. Le compte des récents travaux de protection s'élève encore, après amortissement annuel, à 390.000 francs.

## Nouvelles diverses

**Une école de yachting** a été fondée sous les auspices du Yacht-club et de l'Association des sociétés de développement de la région du lac de Thoune. Depuis la mi-juin, elle donne sur le lac, sous une direction compétente, des cours de yachting.

**Action de secours juridique.** — Le 21 juin, le Conseil national, en votation finale, a accepté l'arrêté sur l'extension et la prolongation des mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie, par 101 voix, sans opposition. — Le même jour, également en votation finale, le Conseil des Etats a accepté cet arrêté par 28 voix, sans opposition.

**Fribourg.** — On nous signale que M. C. Amser, membre de la S. S. H., précédemment au Quellenhof à Baden et directeur de plusieurs autres entreprises hôtelières connues, notamment de l'Hôtel Giessbach, a entrepris dernièrement l'exploitation du Grand Restaurant Continental à Fribourg, vis-à-vis de la gare. Nous lui présentons nos meilleurs vœux de succès.

Les premières enchères publiques de l'Hôtel de Fribourg en faillite ont eu lieu le 17 juin. L'estimation officielle était d'un million de francs, mobilier compris. Aucun amateur ne s'est présenté. Une seconde enchère aura lieu en juillet. L'adjudication se fera à tout prix, mais on estime qu'elle atteindra probablement entre 700.000 et 800.000 francs.

## Trafic et Tourisme

**La route de Gandria** devait être ouverte au mois de juillet, mais la nature de certains rochers a imposé des travaux supplémentaires de protection contre les éboulements. Dans certains endroits particulièrement dangereux, on a été obligé de construire des galeries et de solides tunnels. L'inauguration ne pourra pas avoir lieu avant le mois d'octobre. Par ses multiples travaux d'art, la route de Gandria présente quelque analogie avec l'Axenstrasse, la célèbre route du lac des Quatre-Cantons. Par la nouvelle route, on se rendra en automobile, en trois heures et demie, de Lugano à St-Moritz. On espère que tout le trafic touristique du sud-est de la Suisse sera heureusement influencé par l'ouverture de la route de Gandria.

**Tourisme interne.** — Alors que certains journaux, de la Suisse romande tout spécialement, se transforment en agences de voyages et envoient nos compatriotes faire de longues excursions à l'étranger, tout en acceptant volontiers des colonnes entières de publicité de nos hôtels et de nos stations suisses, les C. F. F. et les compagnies privées dont les lignes aboutissent à la ligne du Simplon organisent pour chaque dimanche, du 23 juin au 8 septembre, un train spécial de Genève à Brigue et retour, avec un horaire permettant de passer la journée entière dans les Alpes. En outre, il y a des billets valables pour l'aller individuel le samedi et retour le dimanche par le train spécial et retour isolé dans les dix jours.

**Bâle.** — Les 42 hôtels et pensions de la ville de Bâle, avec 2225 lits, ont enregistré en mai de cette année 14.438 arrivées et 23.949 nuitées. Le taux d'occupation moyenne a été de 34,8%. En mai 1934, on avait noté 23.858 nuitées et un taux d'occupation de 34,3%. Les Suisses ont fourni 6546 arrivées et les étrangers 7892, dont 3341 pour l'Allemagne, 1579 pour les Pays-Bas et 1015 pour la France. Les principaux chiffres de nuitées se répartissent de la manière suivante: Suisse 11.945 (1934: 10.076), Allemagne 5222 (6226), Pays-Bas 1844 (2534), France 1486 (1907), Grande-Bretagne 799 (879), Etats-Unis d'Amérique 634 (296), Belgique et Luxembourg 457 (472), Autriche 369 (441), Italie 350 (415), Tchécoslovaquie 119 (90). Le total des nuitées d'étrangers a été de 12.004 (13.782), très légèrement supérieur à celui des nuitées fournies par les Suisses.

**Oberland bernois.** — Le 18me rapport annuel de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois pour l'exercice 1934-35 indique que pendant la saison d'été 1934 les 63 stations climatiques et de séjours d'été de l'Oberland ont enregistré 203.100 arrivées, contre 191.800 durant l'été 1933. L'augmentation est de 6%. Les nuitées ont été au nombre de 962.000 contre

764.000 l'été précédent, ce qui représente une augmentation de 26%. Le taux de l'occupation moyenne a été de 27,5%, au lieu de 20,7 pour l'été 1933 et la durée moyenne des séjours a été de 4,87 journées au lieu de 4. Pendant la saison d'hiver 1934-35, on a noté 21.516 arrivées, contre 22.454 l'hiver précédent, dont celles de 10.760 Suisses et de 13.756 étrangers. Sur les 239 235 nuitées du dernier hiver, 63.428 ont été fournies par les Suisses et 175.807 par les étrangers. La durée moyenne des séjours a été de 13 journées pour les étrangers et de six journées pour les Suisses.

**Berne.** — Les 54 hôtels et pensions de la ville de Berne ont enregistré en mai 12.786 arrivées, contre 12.101 en mai 1934, 12.821 en mai 1933 et 11.936 en mai 1932. L'augmentation du nombre des arrivées par rapport au mois de mai de l'année passée est de 5,7%. Les nuitées ont été au nombre de 27.066, au lieu de 26.182 l'an dernier, ce qui représente une augmentation de 3,4%. L'amélioration constatée en mai de cette année est due exclusivement à la clientèle du pays. En effet, les Suisses ont fourni 9516 arrivées contre 8229 en mai 1934, tandis que les étrangers ont fourni 3270 arrivées en mai de cette année contre 3872 l'année dernière. La diminution du nombre des étrangers est due surtout à l'Allemagne (1290 arrivées contre 1516) et à la France (512 contre 851). Le taux général d'occupation moyenne a été de 39,7% (38,1). Le pourcentage a été de 23,2 dans les hôtels de 1er rang (22,3), de 47,2 dans les hôtels de 2me rang (43,3), de 40 dans les hôtels de 3me rang (37,7) et de 46,1 dans les pensions (49,8).

**Nouveau service aérien.** — Une compagnie anglaise de navigation aérienne aurait décidé d'entreprendre le plus tôt possible l'exploitation d'un service entre Londres et la Riviera romande. On organiserait en Angleterre des vols de grand tourisme à destination des bords du Léman, ainsi que des randonnées de weekend, qui amèneraient des contingents réguliers de visiteurs britanniques dans la Riviera romande et dans les stations environnantes de plaine et de montagne. Ainsi la Suisse romande serait reliée à Londres, comme la Suisse allemande, par un grand service aérien direct. L'initiative émane de hautes personnalités britanniques. Une société suisse créerait d'autre part à Villeneuve, entre cette ville et l'embouchure du Rhône, un aéroport pour avions et hydravions. La plus grande partie des terrains seraient déjà achetés. Comme la même compagnie anglaise envisage l'exploitation d'une ligne vers l'Orient, l'aéroport de Villeneuve deviendrait une escale de grand transit aéronautique international.



**WHITE HORSE WHISKY**

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

**Wir desinfizieren und vertilgen überall,**  
**WANZEN**  
KÄFER, MOTTEN  
MÄUSE etc.  
Grösste Spezialfirma der Schweiz  
**DESINFECTA AG.**  
Zürich, Tel. 32.330  
Löwenstrasse 2  
Bern, Telephone 24.527  
Seilerstrasse 25  
Lausanne, Tel. 34.578  
Av. de Cour 58

**NUR ECHT VON EMEYER**  
**APERITIF**  
**Bürgermeisterli**  
Spezialität seit 1815

**ZU VERKAUFEN**

**Kurhaus**  
an prima Verkehrslage der Sants-Bahn, nur an tüchtige Fachleute. Bescheid. Anzahlung. Offerten unter Chiffre K. S. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Geschäft** zu mieten od. zu übernehmen. Offerten unter Chiffre T. E. 2687 an die Hotel-Revue a Basel 2.

**Paris**  
Tüchtigem Hotel-Fachmann ist Gelegenheit geboten, sich an einem bestrenommierten **Hotel im Zentrum der Stadt Paris zu beteiligen.** Regelmässige gute Kundschäft, beste Verbindungen mit den bedeutendsten internationalen- und Weltreisebüreaux. Interessenten wollen sich wenden unter Chiffre P. S. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**A vendre**  
Pour cause de santé, au 2/3 de sa valeur, un **hôtel de montagne** pouvant loger près de 100 personnes, situé dans le Bas-Valais. Belle situation. Bonne clientèle. Grandes facilités de paiement. Offres sous chiffre A. Z. 2679 à l'Hôtel-Revue a Bâle 2.

**Beste Existenzmöglichkeit Pension**  
durch Kauf einer gut eingeführten nachweisbar rentierenden  
an bester Lage Basels mit allem mod. Komfort (Bad, Toi., Zentralheiz., Lift). Seriöse Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre F. O. 2696 an die Hotel-Revue, Basel 2. (Agenten verbeten.)

**PAPIERWAREN**  
Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere  
Verlangen Sie unsern Katalog  
**K A I S E R**  
& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern  
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

**„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!**

**Hotelfachmann**  
für baldige Übernahme eines grossen  
**Hotel**  
der Westschweiz mit Einlage von mindestens Fr. 50.000.— gesucht. Ausserordentlich ertragreiches Geschäft. Offerten unter Chiffre O. F. 2416 B. an Orell Füßli-Annoncen Bern.

**Zu vermieten: KASINO**  
Auf 1. Februar 1936 wird das bezugsbereit. Das umgebaute Gebäude enthält grössere Restaurationslokale u. Gesellschaftssäle, mit den notwendigen Wohn-, Dienst- und Nebenräumen. Fachkundige, tüchtige und kapitalkräftige Bewerber erhalten nähere Auskunft bei der unterzeichneten Anstalt, wo auch die Mietbedingungen eingesehen werden können. Schriftliche Anmeldungen sind bis zum 30. Juni 1935 einzureichen an:  
Güteramt der Stadt Winterthur  
Winterthur, den 17. Juni 1935. Lindenstrasse 4, Telephon 21.311

**Mandel-Cornets**  
**Chocolat-Rollen**  
**Chocolat-„Kübeli“**  
**Hüppen**  
**Fruchttörtchen**  
**Bricolets**  
in bester Qualität u. zu zeitgemässen Preisen beziehen Sie stets am vorteilhaftesten von dem bekannten Haus für Dessertspezialitäten  
**Walter Hug & Co.**  
Zypressenstrasse 71  
**Zürich 4**

**Kauf bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue**

**Tüchtiger Hotelier**  
erste Kraft, in allen Branchen durchaus versiert, mit eigenem, grossem Sommergeschäft,  
**sucht Direktion** für d. Winter eventl. Pacht  
Beste Verbindungen im In- und Auslande mit Reise-Agenturen. Näheres durch Chiffre E. R. 2684 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Prima Emmentaler Käse**  
Spezialität für Hotels  
**Lemann & Co., Langnau im Emmentaler** - Käse en gros - Begründet 1786



# Stellen-Anzeiger

## Moniteur du personnel

### Offene Stellen - Emplois vacants

**Gesucht für Hotel** ersten Ranges der franz. Schweiz: 2. **Office-gouvernante-Aide**, Zimmermädchen, Küchenmädchen. Off. mit Zeugnis und Ref. an. Chiffre 1755

**Gesucht in grösseres Zweifamilien-Hotel** der Ostschweiz, eventl. in Jahresstelle: fleissiger, junger Koch, der die Käseküche vollständig besorgt (kein Aufwinger), ein selbständig und gewissenhaft arbeitender Aide de cuisine (cuisine française); ein fleissiges, sauberes Küchenmädchen. Gesunde, moderate Küche. Eintritt sofort. Offerten mit Bild, Zeugnis und Lohnangebot werden bestempfelten Referenzen unter. Chiffre 1753

**Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt:** Junge, willige Tochter als Anfangslehrling und sowie nette Saalkehrerchen, beide wenn möglich deutsch u. franz. sprechend. Offerten unter Chiffre 1755

**Gesucht sprachkundige Saalochter**, Anfangszimmermädchen-Küchenmädchen, für mittleres Hotel. Chiffre 1760

**Koch oder Aide de cuisine**, junger, pittoresk, für Berg- u. Touristen-Hotel (Schweizer Restaurant), Tanager (Marokko) in Jahresstelle gesucht. Nach einem Jahr Heimreise bezahlt; muss Schweizer sein. Offerten unter Chiffre 1749

**Koch/Lehrling** zu sofortigem Eintritt in mittleres Passantenhotel der franz. Schweiz gesucht. Offerten unter Chiffre 1751

**Koch/Lehrling**, intelligent u. aus guter Familie, gesucht. Offerten mit Lebenslauf an Hotel Victoria, Aigle (Val d'Aoste). (1749)

**Köchin**, tüchtige, sprachkundig, in mittleres Hotel per sofort gesucht. Hotel des Alpes, Rigi. (1745)

**Oberaalkocher**, tüchtige, seriöse, in mittleres Passantenhaus im Oberrhein gesucht. Offerten mit Zeugnis und Bild unter Chiffre 1752

**Restaurationskocher**, tüchtig, Deutsch, Franz., Engl., für Restaurant in Boulevard-Hotel (Schweizer Restaurant), Tanager (Marokko) in Jahresstelle gesucht. Nach einem Jahr Heimreise bezahlt; muss Schweizer sein. Offerten unter Chiffre 1749

**Restaurationskocher**, routinierte, per sofort gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die im Service u. Stabsbetrieb gut bewandert sind. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Bahnhof, Linthal (St. Gallen). (1750)

**Saalochter**, tüchtige, jüngere, per sofort gesucht. Offerten an Hotel Bristol-Terminus, Zweisimmen (B. O.). (1754)

**Sekretärin-Journalistin** von ca. 28. Juli-Mitte August gesucht. Offerten unter Chiffre 1755

**Tischler**, treue, zuverlässige (Stütze des Patrons), zu sofortigem Eintritt gesucht. Gute Buchhaltungs- und Buchkenntnis erforderlich. Schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an Hotel Victoria, Aigle (Val d'Aoste). (1750)

**Zimmermädchen**, fleissiges, seriöse, das auch im Restaurantionsbereich bewandert ist, in Passantenhaus der Zentralalpen für die Monatslohn, eventl. in Jahresstelle, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Chiffre 1740

**Wir bitten unsere Mitglieder rasch Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.**

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

## Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

3983 Jüngere, selbständige Koch, Hotel 80 Betten, Berner Oberl. Köchin, Kaffee-Küche, Hotel, Engelberg.

4398 A. Aide de cuisine, 22-28jährig, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.

4399 Commis de rang, ersk. Hotel, Engelberg.

4396 Restaurationskocher, Saalochter, Hausbursche, Küchenbursche Hotel 80 Betten, B. O.

4376 Saalochter, grosses Kurhaus, Kt. Bern.

4373 Zimmermädchen, sprachkundig, jüngere Saalochter, Saalochter, mittel, Hotel, Lugano.

4382 Selbst. Saalochter, Hotel 40 Betten, Graubünden.

4390 Economatgouvernante, Fr. 128 - Heizer-Wascher, Fr. 128 - ersk. Hotel, Adolodden.

4403 Casseroller, Küchenbursche, Küchenmädchen, Lifter, Angestelltenmädchen, Demi-Chef, Commis d'étage, Courier-Kellner, Kellnervolontär, ersk. Berghotel, Zentralalpen.

4413 Allein Koch od. Köchin, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

4412 Zimmermädchen, ersk. Hotel, St. Moritz.

4418 Zimmermädchen, Commis de rang, ersk. Hotel, St. Moritz.

4404 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, B. O.

4421 Kochvolontär, Kf. Konditor, Oberaalkocher, Hotel 80 Betten, Thunsee.

4422 Zimmermädchen, Saalochter, Kl. Hotel, Graubünden.

4428 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Graubünden.

4442 Saalochter, Hotel 60 Betten, B. O.

4440 Chasseur, mit Hotelpraxis, ersk. Hotel, Bern.

4445 Zimmermädchen, sprachkundiger Chasseur, Hotel 70 Betten, Graubünden.

4489 Hallenleutcher, Commis de rang, ersk. Berghotel, Zentralalpen.

4497 Jüngere, selbständige Koch, sprachkundige Saalochter, Kl. Hotel, Luzern.

4476 Restaurationskocher, sprachkundig, Saalochter, grosses Hotel, Engelberg.

4477 Vorzuleitende Generalgouvernante, mit besten Referenzen, ersk. Hotel, Arosa.

4484 Oberkellner, Saalkellner, Barmid-Buttendams-Serviertochter, Pflanzler, ersk. Hotel, Graubünden.

4483 Saalochter, mittel, Passantenhotel, Grindelwald.

4488 Tüchtige Zimmermädchen, Commis de rang, ersk. Hotel, Graubünden.

4487 Kochlehrer, sofort, Hotel 70 Betten, Badoort Aargau.

4488 Commis de rang, Demi-Chef, tüchtige Saalochter, Linge-riergouvernante, Maschinenputzerin-Flickerin, ersk. Hotel, Zentralalpen.

4491 Tüchtige Sekretärin, Saalochter, Saalochter, Zimmermädchen, ersk. Hotel, B. O.

4495 Lifter, Offizbursche, Teilerbarcher, ersk. Hotel, Genfersee.

4497 Tüchtiger Aide de cuisine, Casseroller, Economat-Küchen-gouvernante, Eigenangestellte, Saalochter, Zimmermädchen, Oberkellner, Sekretär, Kassier, Nachtportier, engl. sprechend, ersk. Hotel, B. O.

4822 Saalochter, engl. sprechend, Hotel 40 Betten, Zentralalpen.

4823 Tüchtige Oberaalkocher, 20. Juni, kleinen Hotel, Grb.

4828 Portier-Hausbursche, junger Entremetteur neben Chef mittelgrosses Hotel, Thunsee.

4827 Küchenmädchen, Offizbursche, u. Ubergink, Hotel 80 Betten, Thunsee.

4829 Tüchtige, sprachkundige Serviertochter für Bar, Hotel, Fr. Zg. Zentr. Mittl.

4830 Zimmermädchen, Hotel 110 Betten, B. O.

## Stellenangebote - Demandes de Places

### Bureau & Reception

**Bureau/Inlehn-Kassierin.** Junge Weltschweizerin sucht Saison- oder Jahresstelle als Kassierin oder Bureau/Inlehn-Bandkassierin. Offerten unter Chiffre 993

**Chef de réception-Sekretär-Kassier.** Deutsch, Franz., Englisch, Spanisch, mit In- u. Auslandspraxis, sucht Saison- oder Jahresstelle. E. Müller, Schneebühlstr. 32, St. Gallen. (14)

**Jungmann**, tüchtig, selbständiger, mit praktischen Kenntnissen in Küche, Service u. Bureau, sucht zwecks Weiterbildung für Juli u. August geeignete Bureauaufträge. Anfragen unter Chiffre 987

**Sekretär-Journalführer**, vertraut mit Kassa, Franz., Deutsch u. Engl., Deutschland u. England-Aufenthal, sucht per sofort Saisonstelle. Gute Referenzen. Offres sous Chiffre 4

**Secrétaire-Comptable**, 38 ans, présentant bien, capable, énergique, travaillant, connaissant le français, l'anglais et l'allemand, ayant beaucoup voyagé, cherche de suite situation dans bon hôtel de montagne. H. R. Züst, Offres sous Chiffre 8

**Sekretärin**, selbständig, mit Réception u. allen Bureauarbeiten bestens vertraut, Deutsch, Franz., Engl. in Wort u. Schrift, Kenntnisse in Ital. u. Spanisch, sucht Engagement. Chiffre 10

## Salle & Restaurant

**Barmid**, fleissige Mixerin, tüchtig u. fachgewandt, 28 J., gut präz., perfekte Deutsch, Franz. u. Engl., sucht Engagement. Gute Referenzen; würde eventl. auch Saisonarbeit als Oberaalkocher annehmen. Chiffre 958

**Burman**, 34 Jahre, mit In- und Auslandspraxis, 4 Hauptpraxen, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 15

**Maitre d'hôtel** - Chef de service - Kontrollleur, Schweizer, Deutsch, Franz., Ital. u. perfekt Engl., langjähriger mit Referenzen u. Zeugnissen, guter Organisator, sucht Stellung in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 994

**Oberaalkocher**, sprachkundig u. tüchtig im Fach, sucht ein passendes Engagement. Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 11

**Restaurationskocher**, tüchtige, gesetzl. Alters, gut präsentierend, sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutes Geschäft. Offerten unter Chiffre 999

**Restaurationskocher**, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahresstelle in besseres Hotel oder Café-Restaurant. Eintritt sofort od. n. Ubergink. Offerten erbeten an Chiffre 10

**Tischler**, gut präsentierend, in franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in gangbares, gutes Rest. oder Tea-Room. Offerten unter Chiffre 982

**Wirtschafter**, 28 J., sucht Stelle in seriöses Rest. oder Pension. Ausfall in Hotel, Kaffee-Küche, Bad, Fam. Restler, Tel. 183, Weggis (Kt. Schwyz). (890)

## Cuisine & Office

Aide de cuisine, sortant d'apprentissage, parlant français et allemand, cherche de suite place à l'année. Ref. modestes. Offres à Georges Tissot, Bois 4, La Chaux-de-Fonds. (898)

4831 Kochlehrer, Hotel 60 Betten, Thunsee.

4832 Hotel-Volontär (ohne Babypok), Hotel I. Rg., Engelberg.

4833 Fille de cuisine, 3 Commis de Restaurant, à convenir, Hotel I. Rg., Genève.

4838 Saalochter, u. Ubergink, Hotel 80 Betten, B. O., Wengen.

4838 Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, B. O.

4838 Saalochter, u. Ubergink, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

4840 Nette Saalochter, u. Ubergink, Hotel 80 Betten, Brienzsee.

4846 Jünger Portier, Bureau-Volontärin, Hotel 80 Betten, Kt. Schwyz.

4851 Femme de chambre, sachant servir à la table, de suite, Hotel 20 lits, Vaud.

4857 Saalochter, deutsch, franz. sprechend, nicht über 19 Jahre, Hotel I. Rg., Genfersee.

4858 Commis de rang, Saalochter, Hotel 180 Betten, grössere Kurhaus, Interlaken.

4858 Garçon de cuisine, Hotel 50 lits, Vaud.

4859 Saalochter, Saalochter, Hotel 80 Betten, Kt. Neuchâtel.

4859 Femme de chambre, sachant servir, d'hôtel, 28-30 ans, offre par écrit, Hotel 100 lits, Lac Léman.

4875 Saalochter, Zimmermädchen, Restaurationsleutcher, Restaurationskocher, Hotel, Interlaken.

4879 Congerco, mittl. Hotel, Interlaken.

4880 Saalochter, mittel, Hotel, Kandersteg.

4880 Femme de chambre, sachant servir, pour service privé, garderie, Hotel I. Rg., Vaud.

4894 Aide de cuisine, Saalochter Saalochter, engl. sprechend, u. Ubergink, Hotel I. Rg., Grb.

4900 Volontär für Buffet und Service, kl. Hotel, Ostschweiz.

4901 Jünger Köchin od. Koch, Fr. 100.- bis 120.-, kl. Hotel, Graubünden.

4902 Barmid, ersk. Hotel, Zentralalpen.

4903 Saalochter, Kochlehrer, Hotel 80 Betten, Badoort Aargau.

4908 Saucier, Rôtisseur, Pâtissier, Kurhaus 170 Betten, B. O.

4812 Küchenmädchen, mittl. Hotel, Wengen

4818 Oberkellner, Commis de rang, Hotel 100 Betten, Genfersee

4820 Zimmermädchen, Anfangs-Kaffee-Küche (Kenntnisse im Kochen, Offizbursche, Generalgouvernante, Klinik 30 Betten, Graubünden.

4824 Kl. Lingère-Glättlerin, ersk. Hotel, Graubünden.

4825 Allein Koch, Kaffee-Küche, Hotel 80 Betten, Graubünden.

4827 Serviertochter, Hotel 80 Betten, Badoort Aargau.

4828 Saalochter, Hotel 70 Betten, Tessin.

4831 Jünger Köchin, kl. Hotel, Kt. Bern.

4834 Lehtochter f. Zimmer und Service, mittl. Hotel, Engelberg.

4833 Saalochter, Hotel 80 Betten, Thunsee.

4881 Saalochter, Zimmermädchen, Küchen-Hausmädchen, Hotel 90 Betten, Hotel, St. Moritz.

4862 Saalochter, mittelgrosses Kurhaus, Tessin.

4889 Küchenbursche, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

4872 Economat, mittel, Restaurant, Basel.

4873 Küchenmädchen, Chasseur, ersk. Restaurant, Basel.

4878 Bar-Restaurationskocher, mikundig, Zimmermädchen, u. Ubergink, Hotel I. Rg., Grb.

4884 Saalochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.

4883 Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Thunsee.

4887 Koch-Volontär, Saalochter, Sanatorium 80 Betten, Wallis, Commis de rang, u. Ubergink, Hotel I. Rg., B. O.

4891 Oberkellner, Saalochter, Hotel 80 Betten, Grb.

4897 Offizbursche, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Biel.

4899 Commis de rang, sofort, ersk. Hotel, Engelberg.

4900 Restaurationskocher, 1. Juli, Hotel 100 Betten, Graubünden.

4702 Saalochter, ersk. Hotel, Müren.

4703 Sekretärin-Gouvernante, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Saalochter, Kaffee-Anstellereinköchin, Commis de cuisine, Engenportier-Chauffeur, Hotel 80 Betten, Thunsee.

4702 Buffetvolontär mit Hotelpraxis, Saalochter, Alleinköchin, mittl. Hotel, Interlaken.

4718 Anfangszimmermädchen, kl. Hotel, Lugano.

4719 Zimmermädchen, Saalochter, Sanatorium 80 Betten, Wallis.

4720 Commis d'étage, ersk. Berghotel, Zentralalpen.

4723 Chasseur, Saalochter, ersk. Hotel, Wengen.

4724 Restaurationskocher, sofort, Hotel 100 Betten, Jahresstelle, Ostschweiz.

4729 Zimmermädchen, service-kundig, Hotel 80 Betten, Graub. u. Interlaken, Buffetdams, Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Thunsee.

**Chef de cuisine**, sehr tüchtig, solide u. sparsam, eine erstklassige, abwechslungsreiche Küche führend, sucht Saisonstelle in mittlerem bis grossem Hotel. Beste Empfehlungen. Chiffre 278

**Chef de cuisine**, très bon, ayant de bonnes références, cherche place pour la saison ou à l'année. Offres sous Chiffre 984

**Chef de cuisine**, Suisse, avec références de tout ordre à disposition, cherche engagement pour la saison de l'été. Faire offres sous No. 2224 A., poste restante, Locarno. (988)

**Chefkoch**, tüchtiger, sparsamer, entremetskundig, sucht sofort Sommerengagement. Gefl. Offerten an Chiffre 18

**Hotel- u. Restaurationskochen**, 31 J., Schweizerin, tüchtig, zuverlässig, entremetskundig, sucht Stelle. Chiffre 988

Offerten erbeten an Sonnehöhe, Speicherschwand b. St. Gallen. (7)

**Hotel-Chefköchin**, Wwe., 33 Jahre, entremetskundig, selbständig, verlässl., kl. Hotel, Poststr. 1, Fetschli, Feisenstrasse 7, Tel. 88.72, St. Gallen. (6)

**Koch**, 28 J., tüchtig für allein oder neben Chef. Sparsamer u. williger Arbeiter. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 948

**Koch**, junger, der Lehre entlassener, sucht Stelle neben Chef. Offerten unter Chiffre 17

**Koch/Lehrling**, Flinker, sauberer Jüngling, 20½ J., m. 3jähr. Kautz. Lehrzeit, sucht Koch-Lehrstelle. Offerten an E. Meyer, Lettenbühlstr. 27, Zürich 2. Z.

**Kochvolontär**, gelernter Konditor-Pâtissier, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Koch-Volontär neben tüchtigen Chef. Chiffre 996

**Köchin**, jüngere, seit 2 Jahren in Hotelküche tätig, sucht entremetskundig, tüchtig u. fleissig, sucht Stelle neben Chef. Vierwaldstättersee bevorzugt. Offerten erbeten an Pension Villa Lugano, Lugano.

**Küchenchef**, tüchtiger, ges. Alters, entremetskundig, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Referenzen, momentan in Kurhaus tätig, sucht auf Herbst 1935 Stelle. Deutsche Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 878

**Küchenchef** (Alleinkoch), zuverlässig, erfahren u. ökonomisch, sucht nur kurze Saison-, eventl. auch Aushilfsstelle. Eintritt nicht vor Mitte März. Aufw. 100.- bis 120.-, inkl. Verpf. u. Reisekosten (eventl. Alleinköch), 35 J., m. langjähriger Zeugn. deutsch u. franz. sprechend, sucht Dauerleistung bei beschränkten. Eintritt u. Ubergink. Offerten unter Chiffre 19

**Pâtissier** (Chef), tüchtig, fleissig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ref. sucht Stelle. Off. an M. Devenoges, 8, Rue du Lycée, Nice (A.M.), France. (11)

**Pâtissier-Commis**, junger Bäcker-Konditor sucht Stelle als Pâtissier-Commis in grossem Hotel. Offerten an Albin Baur, St. Gallen 10, Arbon. (987)

**Saucier**, tüchtig, selbständig, mit la. Zeugn. u. Ref. sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle, eventl. als Chef. Chiffre 2

**Pâtissier**, selbständig, tüchtig, Kockkenntnissen, sucht Saisonstelle. la. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 919

**Pâtissier-Volontär**, 19 Jahre alt, sucht Sommer- oder Jahresstelle in dort. Offerten an Walter Holz, Gasthaus „Traube“, Rorschach. (12)

**Etage & Lingerie**

**Nährerin**, gesetzl. Alters, ersk. u. gewissenhaft, sucht Stelle zur Verarbeitung u. Hotel-Wäsche, Maschinenputzen u. Flicken. Ausfall in Hotel, Kaffee-Küche, Bad, Fam. Restler, Tel. 183, Weggis (Kt. Schwyz). (890)

**Tischler**, im Flicken u. Stopfen bewandert, sucht Stelle in Lingerie. Offerten unter Chiffre 978

**Zimmermädchen**, tüchtig, deutsch, franz. engl. sprechend, sucht Jahreslohn ab 15. Juli, in. August in gutem Hotel bevorzugt. Offerten unter Chiffre 988

## Loge, Lift & Omnibus

**Concierge**, 40jährig, sucht Engagement infolge Nichteröffnung des Hotels, in welchem er 18 Jahre tätig war. Offerten erbeten an W. W. Bernhart, 37, Tel. 628, Kreuzlingen-Cb. (946)

**Portier**, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Haus als Engen- oder Alleinportier. Jahresstelle bevorzugt. Gefl. Off. Offerten unter Chiffre 960

**Portier**, 29 Jahre, sucht Stelle auf ca. 1. Juli als Allein- oder Engenportier ev. als Hausbursche. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 89

## Bains, Cave & Jardin

**Bademeister-Masseur**, ersklich geprüft, mit Diplom, erteilt auch Schwimmunterricht, sucht sofort passende Stelle. Chiffre 986

**Bademeister-Masseur**, tüchtiger, pat. mit la. Referenzen und guten Kenntnissen der Hydro-Elektrotherapie, sucht sofort Stelle. Chiffre 874

**Bademeister-Masseur-Coffeur**, ersklich geprüft, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 801

**Schenck- oder Kellerbursche**, tüchtig u. zuverlässig, sucht Stelle in ernst. Gute Zeugnisse zu Diensten. Adr.: Hans Zürcher, Jeil M. Esri-Rüchli, Güterstr. 103, Basel. (981)

## Divers

**Bursche**, junger, williger, sucht auf Mitte oder Ende Juli Stelle als Casseroller-Heizer oder Casseroller; womöglich Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 982

**Engen- u. Economat-Gouvernante**, tüchtige, sprachkundig, mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 8

**Gouvernante**, gewesene, m. Kockkenntnissen, Deutsch, Franz., Engl., 3 Mtes. Handeschule, sucht Jahres- od. Saisonstelle, wo das Bureau eingeführt würde. Würde sucht auch d. d. Haushalten annehmen. Chiffre 911

**Hausbursche**, ev. Küchenbursche (Anfänger), von Beruf Gärtner sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt u. Ubergink. Offerten erbeten unter Chiffre 3

**Kündergärtnerin**, 25jährig, gut bew. in Handarbeit u. Nähen, sucht Stelle zu kleinen Kindern. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 961

**Maschinenwäscher**, sucht Heizer, gelernter Automechaniker, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle. A. Müller, Rastatterstr. 43, Basel. (8)

**Vertrauensperson**, tüchtige, erfahrene, sprachkundig, sucht Stelle als Leiterin, Stütze des Patrons, General- od. Etage-gouvernante. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 992

## Hotel Ehepar

Tüchtigen Hotel-Fachleuten ist Gelegenheit geboten, ein gutes

### mit Restauration

Klasse 1b, mit guter Stamm-Kundschaft, erstklassigen internationalen Ruf, zu erwerben.

Kauf oder Pacht, je nach Ubergink. Geachtete Lebensexistenz für ruhige, arbeitsame Leute der Branche. Interessenten wollen sich wenden unter Chiffre E. K. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Wegen Todesfall billig zu verkaufen

### 8 Cyl. Buick 1931

7 Plätze, 35 000 km gefahren, neue Pneu, 2 Reservieräder, 4 übrige, Convertible Cabriolet (Limousine-Cielouvert-Cabriolet Torpedo), Separations-scheibe. Sehr vorteilhaft Wagen für Hotels, Taxi etc. Offerten unter Chiffre V 5148 Q an Publicitas Basel.

### Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

## The Thomas School of English

45/57 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

## Affaire unique

Pour cause double emploi, à remettre à Genève, Pension 18 chambres, crémérie-restaurant avec terrasse sur lac, beaux jardins, en plein rendement. Gros bénéfices assurés à personne dû mûter, bail 9 ans, à céder pour 80 000.- francs. Ecrite sous chiffre A. 9147 X Publicitas, Genève.

## Revue-Inserate haben Erfolg!

Zu verkaufen:

## Hotel-Pension

mit Liegenschaft u. Wald in Kurort der Ostschweiz. Gute Jahresgewinne, sehr gut. Preis Offert unter Chiffre Z. V. 2701 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Englische Sprachschule in und oh. ohne Pension

### The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotel-Verband in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Junger Mann, deutsch, französisch, englisch u. italienisch sprechend, mit kaun. Bildung, sucht

## Blondärstelle in gutes Hotel

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre A. E. 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

## Offerten von Herrn Hansbureau

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.**

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 30-40 Rp.; Rhabarber per kg 15-20 Rp.; Spargeln inländische per kg 130-140 Rp.; Spargeln ausländische per kg 110-120 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60-80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 45-55 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 15-20 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Karotten per kg 50-70 Rp.; Zwiebeln per kg 30-40 Rp.; Lauch per kg 30-35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12/13.- an; Kartoffeln neue ausländische per kg 30-40 Rp.; Kiefelerbensen per kg 65-75 Rp.; Auskernerbensen per kg 40-50 Rp.; Bohnen grüne per kg 75-85 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70-80 Rp.; Gurken grosse per Stück 45 bis 55 Rp.

**I. Zu den Fleischpreisen:**

	Luern Umgebung Fr.	Bern Umgebung Fr.	Basel Umgebung Fr.	Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Montreux Umgebung Fr.	Wallis Genf Fr.	Lausanne Genf Fr.
<b>Rind:</b>										
Rindsteck, Ia, ganz . . .	3.-/3.60	2.50/2.80	3.20	2.90/3.30	3.-/2.80	2.70/3.50	2.80/3.30	3.-/3.30	3.-	3.-
Kühnerstück, Ia, ganz . . .	2.60/3.20	2.40	—	3.-	2.40/2.80	—	2.20	2.90	—	—
Nierstück, Ia, ganz . . .	2.20/2.80	2.-	—	2.50	2.-	—	2.70	2.80	—	—
Roastbeef, Ia, m. Knoch. . .	2.60/3.20	2.60/3.-	—	3.40/3.50	2.80/3.60	—	3.20	3.20	5.-	—
Filet Ia, ohne Knochen . . .	6.-	5.50/6.50	5.90/6.40	6.60/7.20	5.60/7.-	6.50	5.-	6.-/6.50	5.80	—
Huft, Ia . . . . .	2.80	2.50/2.60	2.20	2.80/3.-	3.20	—	3.80	2.60	4.50	—
Siedfleisch, Ia . . . . .	2.40/2.60	2.10/2.40	2.30/2.40	2.40	2.20/2.80	2.80	2.30/2.60	2.80	3.20	—
Siedfleisch, IIa . . . . .	1.80/2.-	1.50/2.-	—	1.80	2.-	1.80/2.20	2.50	1.80/2.-	1.50	—
Rindfleisch z. Braten, Ia . . .	2.60	2.20/2.60	—	2.50	2.40/2.60	—	2.-	2.20/2.60	2.50	—
Zungen, ges., ohne Schlund . .	4.30/4.80	3.60/4.-	4.10	3.80/4.80	4.-/5.-	3.90/4.60	4.50	4.-/6.-	—	—
<b>Kalb:</b>										
Ganze und halbe Käber . . .	2.60/2.90	2.-/2.50	2.30	2.60/2.80	2.50/3.-	2.90/3.-	2.60	1.65	—	—
Carré, Ia, ganz . . . . .	2.80/3.20	2.20/2.60	3.50	2.80/3.50	3.-/3.20	3.20/3.50	3.50	3.20	3.30	—
Stotzen, Ia, ganz . . . . .	3.-/3.40	2.40/2.60	2.80/3.50	2.80/3.30	3.-/3.20	2.80/3.30	3.20	3.20/3.40	3.20	—
Lafen, Ia, ganz . . . . .	2.60/2.80	1.70/2.40	—	2.40/3.-	2.80/3.20	—	3.-	3.40	2.50	—
Kalbsbrust und Hals . . . . .	2.20/2.40	1.70/2.20	2.40	2.20/2.30	3.-	2.70	2.80	2.-/2.80	2.-	—
Kalbskopf . . . . .	1.-/1.20	0.60/1.-	1.40/1.60	1.-/1.40	1.40	1.10/1.40	1.-	—	1.40	—
Kalbsmilken . . . . .	4.50/6.-	5.-/7.50	7.-	5.50/7.50	6.-/7.-	7.-	5.-	—	5.80	—
<b>Schwein:</b>										
Carré, Ia, ganz . . . . .	2.40/2.80	1.80/2.20	2.20	2.10/2.50	2.60	2.-/2.50	2.80	2.20/2.60	2.60	—
Lafen, ganz . . . . .	2.-/2.40	1.50/2.-	—	2.10/2.20	2.40	1.80/2.40	2.80	2.30	2.60	—
Magerspek, geräuch. . . . .	2.40/3.20	2.20/2.70	2.70/3.-	2.20/2.70	2.60/3.-	2.70/3.20	3.50	2.80/3.-	2.80	—
Speckspeck . . . . .	1.50/2.80	1.40/2.20	1.60/2.20	1.80/2.20	1.80/2.80	2.50	1.80	2.50/3.-	1.50	—
Schinken, gekoch., o. Bein . . .	3.20/4.20	2.80/3.50	3.10/3.30	3.80	3.20/5.-	3.70/4.40	4.50	3.-/4.80	4.20	—
Schinken z. Rohessen . . . . .	5.-/9.-	4.-/6.50	7.-/9.50	6.-/7.50	9.-	7.20/9.-	—	—	—	—
<b>Schaf:</b>										
Rücken, kurz geschnitten . . .	2.80/3.80	3.-/3.60	—	4.-/5.20	3.40/4.-	3.20/3.80	3.50	4.20/5.50	—	—
Schlegel, Ia ganz . . . . .	3.20/3.80	3.-/3.60	—	3.80	3.20/4.-	3.80	3.50	4.40/4.80	3.80	—
Schafe, Ia, ganz . . . . .	2.60/3.-	2.10/3.-	3.20	3.10/3.20	3.40/3.60	—	2.80	3.-/3.80	—	—
Pré-salé . . . . .	3.80	3.80/4.50	3.90	3.60/4.20	—	3.90	6.-	3.90/5.-	4.20	—
<b>Verschidenes:</b>										
Aufschnitt Ia . . . . .	5.-	3.60/4.-	3.60/4.30	4.30/5.-	4.-/5.60	4.20	6.-	2.80/4.-	—	—
Aufschnitt IIa . . . . .	4.-/4.50	3.-/3.30	—	3.60	—	—	5.80	—	—	—
Salami inländ. . . . .	5.-	4.20/4.70	4.70	—	4.-	3.50	3.80	4.40/5.-	—	—
Salami ausländ. . . . .	5.50	4.60/4.80	—	—	5.-	4.50	4.50	4.70/4.80	4.30	—
Schweinefett . . . . .	—	1.30/1.50	1.50	1.-/1.50	1.20/1.60	1.40	1.50	1.30/1.60	—	—
Arachidöl, raffiniert, extra . . .	0.88	0.80/0.95	0.85/1.05	0.87/1.15	0.76/0.95	—	1.20	0.95	—	—

**Kleine Chronik**

**Freiburg.** Wie man uns meldet, hat unser Vereinsmitglied Herr C. Amsler, früher im Hotel Quellenhof Baden und Direktor verschiedener anderer bekannter Hotelunternehmen (Hotel Giessbach etc.), kürzlich die Führung des Grand Restaurant Continental in Freiburg übernommen. Wir wünschen besten Erfolg.

**II. Früchtemarkt:** Aprikosen ausländische per kg 90-110 Rp.; Pfirsiche per kg 130-150 Rp.; Kirschen inländische per kg 80-90 Rp.; Kirschen ausländische per kg 70-80 Rp.; Erdbeeren inländische per kg 100-120 Rp.; Erdbeeren ausländische per kg 90-110 Rp.; Trauben ausländische blaue per kg 170-190 Rp.; Trauben ausländische weisse per kg 170-190 Rp.; Äpfel, ausländische Extra-Auslese per kg 70 bis 80 Rp.; Birnen, ausländische Extra-Auslese per kg 70-90 Rp.; Zitronen per Stück 4-6 Rp.; Bananen per kg 110-120 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier per Stück 10 bis 11 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9-10 Rp.; ausländische Eier per Stück 7-8 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm; leichtere Ware billiger.

**Preise vom 15. Juni 1935**

VI. Erhebung im Jahr 1935

	Luern Umgebung Fr.	Bern Umgebung Fr.	Basel Umgebung Fr.	Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Montreux Umgebung Fr.	Wallis Genf Fr.	Lausanne Genf Fr.
<b>per Kilo:</b>										
Feinste Guggeli, frische . . . . .	3.90	3.20/3.80	3.60/4.-	3.80/3.90	3.50/3.60	3.40	3.60/3.80	3.40	3.30	3.30
Poussins du pays, weiss . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und zart . . . . .	3.80	3.80/4.20	—	—	—	—	3.80/3.90	3.60	—	4.-
Feinste Brussel, Poularden . . . . .	4.10/4.50	4.-/4.40	4.20	—	—	—	3.70/3.80	3.60	—	4.-
Ital. diese, Poulets de gr. . . . .	4.30	3.60/4.-	—	—	—	—	3.70	3.-	—	3.90
Bresse-Poulets, fr. extra . . . . .	4.80/6.40	4.80/5.80	5.50/5.80	5.80/6.50	4.70/5.50	5.50/6.50	4.80	5.90	—	5.20
Holländische Poularden . . . . .	3.70/3.90	3.70/3.90	—	—	—	—	3.70	3.70/4.40	—	3.80/4.50
Holländische Poulets . . . . .	3.30	3.70/3.80	3.50/3.70	—	—	—	—	3.60/3.70	—	3.80/3.75
Steyrische Poularden . . . . .	3.40/3.70	3.40/3.90	—	—	—	—	3.40/3.90	3.60	3.40	—
Steyrische Poulets . . . . .	3.40	3.70/3.80	3.40	3.30/3.90	3.30	—	3.30/3.90	3.60	3.50	—
Dänische Poulets . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3.70	—	—
Perlhühner . . . . .	4.20	3.60/4.20	—	—	—	—	4.-	3.60/3.80	—	4.20
Suppenhühner, prima . . . . .	2.80/3.-	2.20/2.80	2.80	3.-	2.80/3.-	—	3.-	2.80/3.-	3.-	3.20
Belg. grains . . . . .	2.80	3.60/3.-	—	—	—	—	—	—	—	3.40/4.40
Oisons nouveaux . . . . .	3.-/3.30	2.90/3.40	—	—	—	—	2.90/3.20	3.10	3.30	2.80/3.20
Bratenten . . . . .	—	—	—	—	—	—	2.80/3.20	—	—	3.70/3.60/3.90
Canetons nantais . . . . .	4.-/4.20	3.90	4.-	3.80/4.20	4.40	—	3.80	4.40	4.-	3.60
Canetons extra . . . . .	3.20/3.80	3.-/3.90	3.90	3.20/3.80	3.30	—	3.20	3.40/3.80	—	3.50
Truthähne . . . . .	3.90	2.80/3.-	—	—	—	—	—	3.10	—	2.60/4.80
Bresse-Tauben, extra . . . . .	1.80/2.20	1.90/2.20	2.10	1.80/2.-	2.10	—	1.80/2.-	2.10	2.-	1.90
<b>Regenbogenforellen</b>										
Preis per kg bei Bezug unter 10 kg										
Portionen ca. 120-180 g . . . . .	6.50	6.50	6.50	6.-	6.-/7.-	—	—	—	—	5.60
Portionen ca. 180-250 g . . . . .	6.50	6.-	—	—	—	—	—	—	—	—
Regenbogenforellen, tot . . . . .	4.30	3.60	—	—	—	—	—	—	—	4.50
Preis per kg bei Bezug über 10 kg										
Portionen ca. 120-180 g . . . . .	6.30	5.50/6.-	6.30	5.70	5.70/6.50	—	—	—	—	6.80
Portionen ca. 180-250 g . . . . .	—	5.50	—	—	—	—	—	—	—	6.50
Regenbogenforellen, tot . . . . .	—	3.60	—	—	4.-/5.-	—	—	—	—	4.50
<b>Bachforellen</b>										
Portionen ca. 120-250 g	7.-	6.50/6.80	—	8.-	6.-	6.-	6.-	6.50	—	6.50
Bachforellen, tot . . . . .	6.-	3.60/5.-	—	2.80/5.50	4.-/5.-	—	—	5.-	5.-	—
Blaufleichen ausgeweid. . . . .	3.-	2.90/3.30	2.60	3.-	2.60/2.90	3.20	2.90	3.-/3.50	3.25	—
KL. Blaufleichen ausgew. . . . .	2.80	2.50/2.80	—	3.30	2.80/3.-	—	2.70	2.80/3.10	3.-	—
Seeforellen . . . . .	4.50	3.-/3.50	—	5.-/5.50	4.-/5.-	4.50/5.50	4.50	5.60/6.20	6.50	—

**II. Zu den Geflügelpreisen:**

	Luern Umgebung Fr.	Bern Umgebung Fr.	Basel Umgebung Fr.	Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Montreux Umgebung Fr.	Wallis Genf Fr.	Lausanne Genf Fr.
per Kilo:										
Feinste Guggeli, frische . . . . .	3.90	3.20/3.80	3.60/4.-	3.80/3.90	3.50/3.60	3.40	3.60/3.80	3.40	3.30	3.30
Poussins du pays, weiss . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und zart . . . . .	3.80	3.80/4.20	—	—	—	—	3.80/3.90	3.60	—	4.-
Feinste Brussel, Poularden . . . . .	4.10/4.50	4.-/4.40	4.20	—	—	—	3.70/3.80	3.60	—	4.-
Ital. diese, Poulets de gr. . . . .	4.30	3.60/4.-	—	—	—	—	3.70	3.-	—	3.90
Bresse-Poulets, fr. extra . . . . .	4.80/6.40	4.80/5.80	5.50/5.80	5.80/6.50	4.70/5.50	5.50/6.50	4.80	5.90	—	5.20
Holländische Poularden . . . . .	3.70/3.90	3.70/3.90	—	—	—	—	3.70	3.70/4.40	—	3.80/4.50
Holländische Poulets . . . . .	3.30	3.70/3.80	3.50/3.70	—	—	—	—	3.60/3.70	—	3.80/3.75
Steyrische Poularden . . . . .	3.40/3.70	3.40/3.90	—	—	—	—	3.40/3.90	3.60	3.40	—
Steyrische Poulets . . . . .	3.40	3.70/3.80	3.40	3.30/3.90	3.30	—	3.30/3.90	3.60	3.50	—
Dänische Poulets . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3.70	—	—
Perlhühner . . . . .	4.20	3.60/4.20	—	—	—	—	4.-	3.60/3.80	—	4.20
Suppenhühner, prima . . . . .	2.80/3.-	2.20/2.80	2.80	3.-	2.80/3.-	—	3.-	2.80/3.-	3.-	3.20
Belg. grains . . . . .	2.80	3.60/3.-	—	—	—	—	—	—	—	3.40/4.40
Oisons nouveaux . . . . .	3.-/3.30	2.90/3.40	—	—	—	—	2.90/3.20	3.10	3.30	2.80/3.20
Bratenten . . . . .	—	—	—	—	—	—	2.80/3.20	—	—	3.70/3.60/3.90
Cane										





Herr Ministerialrat Gieseke a. D. aus Potsdam . . .

ist oft bei uns in der Schweiz zu Gaste. „Det Jebirge, det sollte mal in Berlin stehen!“ Aber da dem nicht so ist, kommt er eben jedes Jahr in die Schweiz, jetzt sowieso, nachdem der Herr Reichsbankdirektor Schacht das gute Beispiel gegeben hat. Uebrigens ist Herr Gieseke Vegetarier, und in Berlin kriegt er als Gemüse immer so „n'en Quark“, da freut er sich auf seine Ferien, denn in der Schweiz sind die Gemüse immer „ff“. Auch heute hat ihm sein Hoteldirektor eine Büchse Conserven eingepackt, von den Besten hat er gesagt!

Wir kaufen unser Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



**Conservenfabrik St. Gallen A.G.**

Telephon 80.68

**. . . aber gewiss,  
nur bei Inserenten  
kaufen!**

**Ich komme**  
überall hin, um Abschlüsse,  
Nachtragungen, Neueinrich-  
tungen, Inventuren zu bes-  
orgen u. Bücher zu ordnen.  
**Emma Eberhard**  
Bahnhofstr. 100, Zürich  
Telephon Klotten Nr. 37  
Revisionen - Expertisen



**Unentbehrlich**  
für Hotels, Restaurants  
u. Pensionen ist unser  
**hochfeine**  
**Zika-Schinken**  
in Dosen  
Qualitäts-Vergleiche  
überzeugen!  
Prompter Versand überallhin  
**OTTO RUFF**  
Wurst- und Konserven-Fabrik  
Zürich - Telephon 37.740

**AUF RUF**

an alle Liebhaber  
eines erfrischen-  
den und rassigen  
Tafe! Getränkes  
ohne Alkohol! In  
aller Kürze: ver-  
sucht es doch mal  
mit NEA-Orange  
und NEA-Citron!



Die saftigsten  
Tafelgetränke  
der Schweiz

**Gratis**

und diskret versenden wir  
unsere Prospekte über hy-  
gienische und sanitäre An-  
gaben. — Gef. 30 Rp. für  
Versandspesen beifügen.  
Casa Dara, 430 Rive, Genf

**Dem Gast muss man  
alles bequem machen!**

Auch das Telefonieren. Er soll auswärtige  
Nummern rasch nachschlagen können. Oft  
braucht er Geschäfts- oder Privat-Adressen aus  
andern Städten, oder er muss sich über die Zu-  
gehörigkeit und Lage von Ortschaften orientieren.  
Ist er Kaufmann oder Industrieller, dann hat er  
sich längst an den Gebrauch des

**Schweizerischen  
Telephon-Adressbuches**

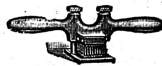
gewöhnt, weil ihm dieses universelle Nach-  
schlagewerk über alle diese Fragen erschöpfende  
Auskunft gibt.

Lassen Sie den Gast beim Telefonieren dieses  
Buch nicht vermissen. Er wird es Ihnen danken.  
Zudem leistet es Ihnen selbst viele Dienste.

Die Ausgabe 1935/36 erscheint un-  
mittelbar nach den amtlichen Ver-  
zeichnissen. Preis Fr. 15.—.

**Schweizerisches Telephon-Adressbuch, Bern**

Ein grosser Fehler wäre es,  
die Saison anzufangen, ohne den



**Fleischzartmacher  
„Coupax“**

Keine Hackmaschine!

welcher die Fasern und Nerven zerteilt und **Jedes  
Fleisch so zart wie Filet macht**, ohne  
Spuren zu hinterlassen, noch Saft zu verlieren.

**Enormer Erfolg.** Der Apparat macht sich schon  
in wenigen Wochen bezahlt u. ist ein Leben lang ge-  
brauchsfähig.

**Grösste Zufriedenheit der Kundschaft!**  
Von der kleinsten Pension bis hinauf zum Palace-Hotel,  
über 3000 Kenner in der Schweiz verwenden „Coupax“  
täglich.

**Hand-Modelle:**

„Junior“ Fr. 52.— für Pensionen,  
„Standard“ Fr. 80.— für kl. und mittl. Hotels.

**Hebel-Modell:**

„Express“ Fr. 300.— bis 340.— für grosse Be-  
triebe mit mehr als 40 Gästen.

Prompte Sendungen gegen Nachnahme.  
Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.

Alleinvertreter für die Schweiz:  
**Th. Petresco, 26, avenue Soret, Genf**

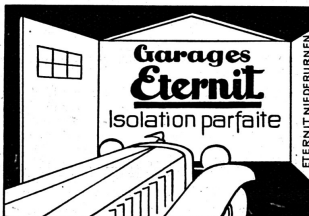
**Liegestuhlstoffe**

**und Liegestühle**

Moderne Streifen, hohe Qualität  
**Schoop & Co., Zürich**

**RUSSISCHES BILLARD**

das Entzücken eines jeden Spielers.  
Gratis wird das Billard franko ins Restaurant geliefert,  
ohne jede Verbindlichkeit.  
**Billardfabrik P. Brunner - Zürich 8**  
Eisengasse 3 — Telephon 25.660



MODELL Nr. 254

Der sehr bequeme Sessel aus  
massiv gebogenem Buchenholz,  
mit Rohrrücken und Polstersitz.  
Ein gediegenes neues Modell.

Er wurde bestellt für den  
Erfrischungsraum Globus, Basel

Horgen-Glarus Stühle  
sind beste Schweizerarbeit



Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

**Eine Annonce**

in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche  
Geschäftsempfehlung

**Unkrautvertilgungsmittel**

**„TURSAL“**

SCHWEIZERFABRIKAT  
Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Ver-  
tilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen,  
Gartenwegen etc. Prospekte gratis.  
Echtheitlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien  
u. Gärtnern, sowie dir. ab Fabrik in jedem Quantum.  
**Elektrochemie Turgi (Aargau)**

**Ersparnisse  
in der Küche**

Noch nie musste, wie gerade dieses Jahr, mit dem  
Rappen gerechnet werden. An allen Ecken und  
Enden heisst es für Sie, die Ausgaben aufs Äusserste  
einzuschränken.

Vergleichen Sie folgende Preise mit den bisher  
bezahlten, und Sie werden sehen, dass sich durch  
regelmässigen Bezug unserer Produkte in der Küche  
noch eine hübsche Summe einsparen lässt.

**Kaspar-Speisefette**

„Kaspar-Gold“ mit 15 % Naturbutter, erstklassig Fr. **2.50**  
„Blau“ körnig „ „ „ **1.50**  
„Haka-Weichfett“ (Erdnussfett) mit 15 % Naturbutter „ **1.90**  
„Haka-Weichfett“ (Erdnussfett) „ „ **1.55**

**Kaspar-Margarine**

„Extrafein“ mit 15 % Tafelbutter,  
für feine Pâtisserie „ „ **2.60**  
„Extra“ mit 15 % Naturbutter,  
für feinen Blätterteig „ „ **2.40**  
„Prima“ mit 15 % Naturbutter,  
für guten Blätterteig „ „ **2.20**  
„Haka-Crème“ mit 15 % Naturbutter, vegetabil „ „ **2.60**

**Wir garantieren**, dass Ihr Chef auch bei diesen be-  
scheidenen Preisen ausgezeichnet kochen wird.

Sollten Sie mit einem dieser Erzeugnisse nicht voll  
und ganz zufrieden sein, so nehmen wir die angebro-  
chene Packung anstandslos zum vollen Preis zurück.

Schreiben Sie uns noch heute.



**HANS KASPAR & Co., Zürich 3**

Trustfreie Speisefettfabrik  
Binzstr. 12 - Telephon 57.730